

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

264 (9.11.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Taktik oder Geschäft?

Baden-Baden. In einer Besprechung von Landrat Dr. Cuno und Oberbürgermeister Dr. Schlapper, Baden-Baden, mit einem Direktor der Strabag, der mit dem Bau von Flugplätzen beauftragt wurde, wurde von Seiten Baden-Badens mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Errichtung eines Flugplatzes für Düsenjäger und Bomber in Oos für die Bäderstadt untragbar sei.

Der Vertreter der Strabag gab interessante Aufschlüsse, weswegen man gerade Oos ausgewählt habe und sich wahrscheinlich nicht zu einer Verlegung entschließen könne. Der Platz sei schlechthin ideal. Außerdem seien wegen der Dringlichkeit Tagesprämien von 39 000 DM ausgesetzt, die man verliere, wenn man einen andern Platz vorbereite. Dadurch würde sich der voraussichtliche Verdienst an dem Flugplatz in Höhe von 2 Millionen DM wesentlich verringern.

Eden lehnt amerikanischen Vorschlag ab

New York (AP). Der britische Außenminister Eden hat, wie die „New York Times“ meldet, einen Lösungsvorschlag für den anglo-persischen Ölkonflikt zurückgewiesen, der von dem persischen Ministerpräsidenten Mossadek und Beamten des amerikanischen Staatsdepartements gemeinsam ausgearbeitet worden war. Eden soll erklärt haben er werde sich gegen den Vorschlag aussprechen, wenn er in seinem Kabinett jemals zur Abstimmung kommen sollte.

Eisenbahnunglück fordert 16 Todesopfer

Der Bundestag unterbrach die Sitzung und sprach sein Beileid aus

München (AP/dpa). Ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Mühldorf—München forderte gestern morgen 16 Todesopfer und elf Schwerverletzte. Ein Arbeiterzug fuhr im Bahnhof Walpertskirchen (Kreis Erding) auf einen haltenden Güterzug auf. Der Bundestag unterbrach beim Eintreffen der Meldung seine Sitzung, um sein Beileid zu dem schweren Eisenbahnunglück auszusprechen.

Der Personenzug Mühldorf—München, der um 5.40 Uhr freie Einfahrt in den Bahnhof Walpertskirchen hat, fuhr auf einen in Richtung Mühldorf ausfahrenden Nahgüterzug auf. Der Zusammenprall war so stark, daß sich der Kohlentender der Lokomotive des Personenzuges in den ersten Personenzug schob. Dessen Aufbauten wurden bis auf das letzte Abteil völlig abtrassiert. Von der Lokomotive des Güterzuges wurden die beiden Puffer und Teile der Aufbauten abgerissen. Auch die Personenzuglokomotive ist schwer beschädigt.

Der Führer der Lokomotive des Personenzuges blieb unverletzt. Aber in dem zerstörten Waggon gab es 16 Tote und elf Schwerverletzte. Die Insassen der übrigen Waggons kamen mit dem Schrecken und Prellungen davon. Es dauerte über drei Stunden, bis die letzten der Verletzten, die laut jammerten, aus

Bundestag einmütig gegen die Aufwandsteuer

Sogar die Ausschußberatung dieses Gesetzes wurde von den Parteien verweigert

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundestag sprach sich gestern schon bei der ersten Lesung einmütig gegen die Aufwandsteuervorlage des Bundesfinanzministers aus. Auch der Antrag, diesen Gesetzentwurf in den Ausschüssen völlig umzuwandeln und nur eine Luxussteuer von 30 bis 50 Millionen DM Aufkommen im Jahr zu beschließen, wurde von einer Mehrheit aus Opposition und Abgeordneten der Regierungsparteien abgelehnt, da nach ihrer Ansicht der Finanzminister selbst diese Vorlage ausarbeiten soll.

Die zweite und dritte Lesung des Gesetzentwurfs mit den endgültigen Abstimmungen konnte allerdings nicht sofort durchgeführt werden, da die CDU-Fraktion dagegen Einspruch erhob. Doch bleibt der Regierung jetzt keine andere Wahl mehr, als entweder sich einer offenen Niederlage bei einer Abstimmung auszusetzen oder den Gesetzentwurf zurückzuziehen.

Minister Schäffer setzte sich mit großem Nachdruck für die Aufwandsteuer ein, obwohl er von vornherein wußte, daß das Haus sie ablehnen werde. Sein Hauptargument war der Hinweis darauf, daß die Bundesregierung bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den Alliierten über die Verteilung der Verteidigungskosten nur dann untertragbare Forderungen ablehnen könne, wenn auch wirklich alle möglichen Steuerquellen ausgeschöpft sind. Das ist aber nach der Ansicht des Bundesfinanzministers nicht der Fall, solange die anderen Län-

der den gehobenen Aufwand besteuern, während das in der Bundesrepublik nicht geschieht. Die Redner vieler Fraktionen erwiderten Schäffer aber, daß die anderen Länder die deutsche mehrfache Umsatzsteuer nicht haben. Die Befürchtungen des Hauses, daß die Aufwandsteuer zu Schädigungen ganzer Wirtschaftszweige und zu einer weiteren Verteuerung der betroffenen Waren führen werde, konnten durch den Bundesfinanzminister nicht entkräftet werden, und vor allem die FDP und SPD sprachen sich scharf gegen diese Steuerpläne aus. Die CDU hielt sich in ihren Ausführungen zurück, erklärte jedoch, daß sie der Vorlage in dieser Form nicht zustimmen könne und sie ablehnen müsse, wenn sie nicht verändert werde.

Der Bundestag stimmte dann dem Kompromiß über das Bundesbahngesetz mit dem Bundesrat zu, nach welchem u. a. die Frage des Offenhaltens der Bahnhofsgebäude außerhalb der üblichen Ladenzeiten durch Einzelverordnungen geregelt werden soll. Die SPD lehnte das Gesetz ab, weil es nicht die paritätische Mitbestimmung enthalte.

Plan einer europäischen Verfassung

Bonn (Dr. R.). Die Freie Demokratische Korrespondenz gibt bekannt, daß die Zusammenkunft des Kanzlers mit Acheson, Eden und Schuman voraussichtlich am 21. und 22. November erfolgen soll. Der Londoner Besuch Dr. Adenauers wird nach der gleichen Quelle vom 26. bis 30. November durchgeführt. Von anderer Seite wird allerdings der 3. Dezember als Termin für den Besuch genannt.

Der Kanzler hat, wie die Freie Demokratische Korrespondenz weiter berichtet, bereits einem von der FDP und DP formulierten Antrag an

den Bundesrat zugestimmt, daß die Delegierten der Bundesrepublik im Europarat vom Parlament ermächtigt werden sollen, zusammen mit den Delegierten der anderen Länder die Verfassung einer europäischen Föderation zu verhandeln. Im Bundeshaus betont man, daß damit eine neue Initiative zur Verwirklichung der europäischen Integration unternommen werde.

Die 8. Konferenz

Bonn (AP). Nach einer fast sechstündigen Unterredung zwischen Bundeskanzler Adenauer und den drei Hohen Kommissaren gab die Hohe Kommission gestern abend in einem kurzen Kommuniqué bekannt, daß eine Reihe von „zusätzlichen Fragen“ an die Regierungen der Westmächte geleitet wurde.

Das Kommuniqué stellt fest, daß die Vorbereitungen zum Generalvertrag „vorangetragen“ und Fortschritte erzielt wurden.

Der Generalvertrag soll die allgemeinen Grundsätze enthalten, die später in den vertraglichen Einzelabmachungen zwischen der Bundesregierung und den Regierungen der drei Westmächte festgelegt werden sollen.

Diese würden das Besatzungsstatut ablösen und das gesamte Verhältnis der Bundesrepublik zu den alliierten Regierungen auf eine neue rechtliche Basis stellen.

Die Landeskonferenz in Bonn

Bonn (Eig. Ber.). Die von Bundestagsabgeordneten aus Württemberg-Baden zu ihren Verbindungsmännern zur Landesregierung bestimmten sechs Abgeordneten nahmen am Donnerstag die regelmäßigen Besprechungen mit der württemberg-badischen Landesregierung in Bonn wieder auf. Mit Ministerpräsident Dr. Maier war die Mehrzahl der Mitglieder des Landeskabinetts bei diesen Besprechungen anwesend. Behandelt wurden Fragen der schwebenden Besoldungserhöhungen für Bundesbeamte und Bundespensionäre und die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das Land. Fragen der Arbeitsbeschaffung, der Preisüberwachung und der Kartoffelversorgung.

Wyschinski: Ich habe die ganze Nacht gelacht

Scharfe Zurückweisung des Abrüstungsplanes der Westmächte Wiederholung alter Beschuldigungen

Paris (AP/dpa). Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion haben der Vollversammlung der Vereinten Nationen am Donnerstag durch ihre Außenminister Acheson und Wyschinski zwei Friedenspläne unterbreitet. Die Antwort Wyschinskis hat im westlichen Lager größte Überraschung und Enttäuschung ausgelöst, weil man nicht eine so eindeutige Ablehnung erwartet hat. Im Palais Chaillot herrschte am Donnerstagabend geradezu ein psychologischer Schock.

Acheson forderte in seiner Rede im einzelnen: 1. Registrierung und schrittweise Abrüstung aller Streitkräfte und Waffen, einschließlich der Atomwaffen unter internationaler Kontrolle; 2. Errichtung einer UN-Kommission zur Untersuchung der Voraussetzungen für allgemeine freie Wahlen in ganz Deutschland; 3. Abschluß eines österreichischen Staatsvertrages; 4. Einstellung der Opposition gegen die Aufnahme Italiens in die Vereinten Nationen; 5. Gewährung der grundlegenden Menschenrechte in den Gebieten der Erde, die unter sowjetischer Kontrolle stehen.

Acheson sagte, die gegenwärtigen Aufgaben seien besonders schwierig, „weil wir gleichzeitig Stärkepositionen aufbauen und für den Frieden arbeiten müssen“. Die Stärkepositionen würden nur deshalb aufgebaut, weil es keinen Frieden geben werde, solange die friedliebenden Nationen schwach und verwundbar seien. Im vergangenen Jahr habe man leider keine einzige sowjetische Handlung feststellen können, aus der der Wille Moskaus zur Zusammenarbeit mit der übrigen Welt und zur Beseitigung der Kriegsgefahr hervorgehe.

In seiner Antwort wiederholte Wyschinski die bekannten Beschuldigungen gegen die Westmächte, die angeblich eine Kriegspolitik betrieben und versucht, Deutschland und Japan in ihren Aggressionsblock einzugliedern. Zum Schuman- und Plevanplan sagte Wyschinski in diesem Zusammenhang, daß beide offensichtlich von den USA inspiriert worden seien, die nur das eine Ziel hätten, das Militärpotential Deutschlands wiederherzustellen. Den westlichen Friedensplan lehnte der sowjetische Außenminister rundweg ab, wobei er wörtlich

erklärte: „Mit ihrem Abrüstungsprogramm haben die Westmächte nicht nur eine Maus, sondern sogar eine tote Maus geboren. Ich habe die ganze Nacht über kaum schlafen können, weil ich mir nicht das Lachen verkneifen konnte.“ Wyschinski rief zu einer Weltabrüstungskonferenz auf, die spätestens am 1. Juli 1952 beginnen und den gesamten Rüstungsstand aller Länder untersuchen müßte. In den weiteren Punkten seines Gegenvorschlages forderte er die Vollversammlung auf, die Mitgliedschaft in der Atlantikpakt-Organisation als unveränderbar mit der Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen zu verurteilen. Er verlangte die Zurückziehung aller ausländischen Truppen innerhalb von 3 Monaten aus Korea, sowie den schon mehrfach geforderten Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten.

Wyschinski sprach in einem Ton, der jede Mäßigung vermissen und in den Kreisen der Delegierten die Frage aufwerfen ließ, ob der russische Außenminister eine Bombe gegen die Existenz der UNO richten wollte. Wyschinski verlangte nichts weniger, als daß die Mehrheit der UNO-Vollversammlung, soweit sie dem Atlantikpakt angehöre, sich selbst zugunsten der Mitglieder des sowjetischen Blocks ausschließen soll. Da die Erfüllung dieser Forderung von Wyschinski nicht im Ernst erwartet werden kann, fragt man sich in Paris, ob die Sowjets etwa beabsichtigen, selbst die Vereinten Nationen zu verlassen, oder ob es sich nicht nur um eine der üblichen Propagandareden handle und man die wirkliche Haltung der Sowjets erst im Verlaufe der Verhandlungen kennenlernen werde.

Neues in Kürze

London (dpa). Der amerikanische Heeresminister Frank Pace traf am Donnerstagabend in London ein, wo er am Freitag mit dem britischen Kriegsminister Head Besprechungen über das Standardisierungs-Programm für Handfeuerwaffen führen wird.

Genoa (AP). Im Raum der norditalienischen Hafenstadt Genoa tobte am Donnerstag ein schwerer Regenschauer, der die Gegend eines Hurrikans erreichte. Das Unwetter hat bisher fünf Todesopfer gefordert.

Berlin (AP). Aus Anlaß des 34. Jahrestages der bolschewistischen Oktober-Revolution fand ein Galaempfang in der neuen sowjetischen Botschaft Unter den Linden in Ostberlin statt. Die alliierten Kommandanten von Berlin ließen sich vertreten.

Darmstadt (AP). Das hessische Verwaltungsgericht hat die Stadt Darmstadt angewiesen, binnen zwei Wochen die geheimen deutschen Erlasse über die Ausstellung von Reisepässen vorzulegen. Ein Darmstädter Kaufmann, dem das Polizeipräsidium die Ausstellung eines Reisepasses verweigerte, hatte Verwaltungsklage erhoben.

Frankfurt/Main (AP). Wie jetzt bekannt wird, fand am 26. September in Halle ein Geheimprozeß gegen die Schuldigen am Versagen der 3. Weltjugendfestspiele im August d. J. in Berlin statt. Einer der Hauptanklagepunkte betrifft den Tod von 123 der jüngsten Festspielteilnehmer, die in Massenquartieren in der „Pionierrepublik“ in der Wuhleheide bei Berlin untergebracht waren, infolge unzulänglicher Unterkunft und verdorbenen Lebensmittel.

Die Karten auf den Tisch

O. H. Der Plan, den der Präsident der Vereinigten Staaten und die drei Westmächte gemeinsam der Welt unterbreitet haben, wäre zweifellos geeignet, einen Ausgleich herzustellen und für eine lange Zeit den Frieden zu sichern. Er sieht eine Bestandsaufnahme aller Waffen, einschließlich der Atomwaffen, vor, während gleichzeitig Vorkehrungen für eine wirksame Verminderung der Streitkräfte und eine laufende Kontrolle getroffen werden sollen. Um auch für die Zukunft ein uferloses Rüsten unmöglich zu machen, soll nur ein bestimmter Teil der Gesamtproduktion eines Landes für die Rüstung freigegeben werden. Die Atomwaffen sollen ganz verboten werden und die Atomenergie unter eine internationale Kontrolle gestellt werden.

Es ist nicht das erstmal, daß ein weitgehender Vorschlag zu einer Abrüstung gemacht worden ist und es ist die Tragödie unserer Generation, daß auch die bestgemeinten Pläne bisher entweder an der harten Wirklichkeit oder daran gescheitert sind, daß die wichtigsten Mächte von vornherein nicht gewillt waren, die übernommenen Verpflichtungen auch ehrlich zu erfüllen. Aber die Voraussetzung jeder Rüstungsbeschränkung ist das absolute Vertrauen aller zu jedem einzelnen Partner der Verträge und die Bereitschaft, etwa vorhandene Lücken der Bestimmungen nicht zum Nachteil der anderen auszunutzen. Man muß auch von Anfang an darauf hinweisen, daß bisher noch jeder Vorschlag seit 1945 daran gescheitert ist, daß die Sowjets nicht gewillt gewesen sind, eine wirklich wirksame internationale Kontrolle der Vereinten Nationen auch hinter dem Eisernen Vorhang zuzulassen. Ohne eine solche Überwachung ist aber jeder Abrüstungsplan nicht das Papier wert, auf dem er steht.

Im Gegensatz zu der bisherigen Haltung der Sowjets meint es der Westen ehrlich bei seinen Vorschlägen. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß die jetzige Abrüstungs-Offensive auch gewissen taktischen Zielen dient und daß es den Vereinigten Staaten sehr darauf ankommt, den Sowjets zeitlich vorzukommen, um ihnen von vornherein jede propagandistische Ausnutzung des Scheiterns der Verhandlungen unmöglich zu machen. Aber daneben sind es doch auch noch andere schwerwiegende Gründe, die die Washingtoner Regierung veranlassen, noch einmal einen letzten und entscheidenden Vorstoß für den Frieden zu unternehmen. Sie ist deshalb zweifellos auch bereit, sehr beträchtliche Anstrengungen zu unternehmen, um es nicht zum offenen Konflikt kommen zu lassen. Zwar ist das Abrüstungsprogramm, das die Amerikaner in Angriff genommen haben, in einer solchen Weise zum Anlaufen gekommen, daß im Verlaufe von knapp zwei Jahren all das aufgeholt worden ist, was nach 1945 im Vertrauen auf die Abmachungen mit Stalin vernachlässigt worden ist. Die Vereinten Staaten haben deshalb zur Zeit keinen überraschenden Angriff mehr zu fürchten und ein zweites Pearl Harbour ist jetzt schon unmöglich geworden.

Die Rüstungsfrage wäre aber für den Westen zweifellos noch eindeutiger geklärt, wenn Europa mit den Vereinigten Staaten im Aufbau seiner Verteidigung Schritt gehalten oder wenigstens in entsprechender Weise nachgezogen hätte. Es sind vielerlei Gründe, die das verhindern haben und sie liegen nicht allein darin, daß unser Kontinent durch zwei Kriege an den Rand des Abgrunds gebracht worden war und daß es selbstverständlich einer längeren Zeit bedarf, um die angerichteten wirtschaftlichen und politischen Schäden auch nur in etwa auszugleichen. Aber auch wenn man davon absieht, hat Europa bis jetzt nicht das gehalten, was sich die Amerikaner besonders von England und Frankreich versprochen haben. Weil man in beiden Ländern nicht an die unabwendbare Notwendigkeit einer fast grenzenlosen Aufrüstung glauben wollte und weil man sich bis zuletzt der Hoffnung hingeeben hat, doch noch irgendeinen Ausgleich mit den Sowjets zu finden, hat man nicht die notwendigen Anstrengungen unternommen. In England und noch mehr in Frankreich hat man sich bisher geschaut, den Völkern die Lasten aufzuerlegen, die notwendig gewesen wären, um den erhöhten Rüstungsanforderungen auch wirklich zu entsprechen. Es ist diese Situation, die wohl die Amerikaner in erster Linie mit veranlaßt hat, den jetzigen Vorschlag zu unterbreiten. Ein Mißerfolg würde ihnen die Handhabe geben, von Europa nun endlich das zu verlangen, was sie für notwendig halten.

Truman und Acheson haben keinen Zweifel gelassen, daß sie sich bei einer Behandlung ihrer Vorschläge nicht mit vagen Zusicherungen und mit einem Ausweichen der Sowjets zufriedengeben werden. Der Krenl wird vielmehr sichere Beweise dafür geben müssen, daß auch ihm an einem wirklichen Ausgleich gelegen ist. Die Gefahr für ihn liegt aber in erster Linie darin, daß die Annahme des amerikanischen Rüstungsvorschlages eine Durchlöcherung des Eisernen Vorhanges bedeutet mit allen seinen heute noch nicht absehbaren Folgen. Man wird auch in Moskau wissen, daß mit einer solchen Beschränkung der Rüstungen auch eine unabhängige Stellung der Satellitenstaaten verbunden wäre. Schon in Kürze wird man an der sowjetischen Reaktion erkennen können, ob der amerikanische Versuch zu einem Ergebnis führen kann. Nach der ersten Rede Wyschinskis muß man fast annehmen, daß die Sowjets auch jetzt nicht gewillt sind, an einer wirklichen Verständigung mitzuwirken. Wenn diese Befürchtung richtig ist, dann wird der Westmächte vorschlag wenigstens von den Amerikanern offenbar auch ins Auge gefaßten Zweck erfüllen, der westlichen Welt zu beweisen, daß der bittere Weg einer weiteren Aufrüstung nun endgültig und ohne weitere Hemmungen beschritten werden muß. Mag das eine oder das andere zutreffen, auf jeden Fall wird Klarheit geschaffen sein darüber, ob die Welt den Weg zum Frieden oder zum dritten Weltkrieg sieht. Die Karten müssen jetzt auf den Tisch gelegt werden.



Über einen ungarischen kommunistischen Korrespondenten in Nordkorea gelangte dieses Bild in die amerikanische Presse. Das Foto stellt nach Angabe des Korrespondenten gefangene UNO-Soldaten in einem Gefangenenlager in der Nähe der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang dar. Der Mann im Vordergrund rechts wird als polnischer Berichterstatter bezeichnet, der die Gefangenen gerade interviewt.

Zum Tage

Churchill reicht die Brocken nach

Die neue englische Regierung hat ein böses Wirtschaftserbe angetreten. Wir haben schon dieser Tage betont, daß dieses nicht einfach und allein der abgetretenen Labourregierung zur Last gelegt werden kann. Aber sie hat einen gesamten Lebensstand aufrecht erhalten, der nur durch hohe Zuschüsse von außen her zu finanzieren war. Der neue Schatzkanzler Butler gab den Verlust an Gold- und Dollarreserven allein im Oktober mit 320 Mill. Dollar an. Zunächst hat der Schatzkanzler den Hahn etwas abgedreht. So werden die Engländer auch auf Büchenschenken aus Deutschland verzichten müssen, wogegen aus der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft schon protestiert worden ist (1). Butler gehört der jüngeren konservativen Gruppe an, die man nicht mit den alten „Tories“ gleichsetzen kann. Sie ist sozial aufgeschlossener und bemüht sich um die Verwirklichung moderner Ideen. Gaitskell, der letzte Labourkanzler, wäre nicht darum herumgekommen, einschneidende Einschränkungen vorzunehmen, wenn Großbritannien nicht „bankerott, hungrig und arbeitslos“ werden sollte, wie Butler die Gefahr bezeichnete. Das englische Volk muß seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in Einklang bringen. Dabei sollen die sozialen Sicherungen im wesentlichen nicht angegriffen, andererseits aber Leerläufe und Doppelleistungen beseitigt und die Leistungen erhöht werden. Es ist immerhin bemerkenswert, daß die Reallohnsteuern in England von 1948—50 sich nur um 2,3 Prozent erhöht haben, nach Feststellungen der UNO-Wirtschaftskommission am wenigsten in Deutschland. Es stünde deutschen Kreisen schlecht an, nun der neuen englischen Regierung zu unterstellen, sie bahne „den Weg zurück“ in die schändlichen Zustände der 30 Jahre Tory-Herrschaft vor dem zweiten Weltkrieg (die in Wirklichkeit nicht bestanden hat) in eine neue Periode des Massenelends auf der einen und des protzig zur Schau gestellten Reichtums auf der anderen Seite“. Churchill zeigte sich fair gegenüber Attlee, und Attlee revanchierte sich ritterlich, indem er in seiner ersten Oppositionsrede das Regierungsprogramm lediglich als das „dünnste“ (nicht dümmste, wie es infolge eines Übermittlungsfehlers zuerst hieß) bezeichnete, das er jemals gehört habe. Die Brocken in die dünne Suppe werden freilich nachgereicht. Butler machte nur den Anfang. a. n.

Vorbeigeschossen, Herr Minister!

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr stellte in seiner in Berlin gehaltenen Rede u. a. fest, daß man mit Berufs- und Vertragsspielern keine Zukunft aufbauen könne, sondern nur mit jungen Menschen, die sich in ihrer Freizeit durch Sport, Spannkraft und Lebensschwung für ihren Beruf holen und die als Beruf nicht spielen, sondern richtig arbeiten wollen. Der Herr Innenminister schoß damit weit am Tor der Vertragsspieler vorbei, denn der Großteil der Vertragsspieler übt neben der sportlichen Tätigkeit den Beruf mindestens ebenso ernsthaft aus wie etwa Angestellte im Innenministerium. Ganz abgesehen davon wird das Gros der Sportler von jenen jungen Menschen gestellt, die aus Freude am Spiel und zur Körpererleichterung sich in ihrer Freizeit sportlich aus reinem Idealismus betätigen. Wie gering die Zahl der Halb- oder Vollprofessionalen ist, zeigte sich am besten — um den stärksten Verband zu nennen — beim Deutschen Fußballbund. Von dieser 1 1/2 Millionen Sportler umfassenden Organisation kommen auf 1000 Aktive 1/3 Vertragsspieler. Wenn der Herr Innenminister sich die Mühe machen würde, sich den Clubangehörigen bei den Turnern, Leichtathleten, Wassersportlern, um nur einige große Verbände zu nennen, anzusehen, würde er staunen, welche Masse dem Häuflein jener gegenübersteht, denen der Herr Minister so wenig Vertrauen entgegenbringt. Im übrigen gibt es Berufssportler, die der Jugend durchaus als Vorbild dienen können. Viel schädlicher als Vertragsspieler oder Profiumer war der in Deutschland lange gepflegte Scheinamateurismus, der allerdings nur teilweise beseitigt worden ist. Es besteht für das Innenministerium auch für die Zukunft kein Anreiz zu ersten Befürchtungen, denn die Träger des Sportes werden immer die Abertausende von Namenlosen sein, aus denen sich eine verhältnismäßig geringe Zahl von Spitzenkräften entwickelt, die teilweise halb oder ganz ihre Einkünfte aus dem Sport beziehen. In einer Erwiderung schmetterte der DFB Dr. Lehr einen Elfmeter ins Innenministerium, in der der Herr Minister

darauf aufmerksam gemacht wird, daß die von ihm so sehr abgelehnten Vertragsspieler aus den Einnahmen ihrer Spiele mehr an finanziellen Mitteln für die Arbeit an der Jugend aufbringen, als es der Fußballsport hinsichtlich der Unterstützung durch das Bundesinnenministerium jemals zu hoffen wagt. p. s.

Die Unglücksserie bei der Bundesbahn

Das Eisenbahnglück, das sich gestern in Walpertskirchen ereignete, ist der Zahl der Opfer nach das Schwerkste in der Unglücksserie von der die Bundesbahn zur Zeit heimgesucht wird. Bereits zu Beginn dieses Monats ist in Bayern ein Transportzug der amerikanischen Armee verunglückt und Ende Oktober stießen in unserer unmittelbaren Nähe, in Wörsingen, zwei Züge zusammen, wobei es glücklicherweise keine Tote gab, aber viele Verletzte und großen Sachschaden. Das sind aber nur die Unglücksfälle, die am bekanntesten wurden. Noch einige kleinere sind in der letzten Zeit passiert und die Öffentlichkeit ist deshalb mit Recht aufmerksam geworden. Man wird selbstverständlich der Jahreszeit — Nebel und saisonüblichen Müdigkeitserscheinungen — viel Schuld geben müssen. Aber trotzdem müßte die Bundesbahn darüber Auskunft erteilen, wo nach ihrer Auffassung die Ursachen für diese Unfälle zu suchen sind und was dagegen getan werden kann. Bis jetzt war es tatsächlich immer noch sicherer, sich der Bundesbahn anzuvertrauen als der Landstraße oder der Autobahn. Denn dort sind die Unfälle noch häufiger und man kann oft schon gar nicht mehr alle registrieren. Sollte auch bei der Bundesbahn die Sicherheitsrichtlinien als bisher gelitten haben? Wir müssen allerdings, um nicht einseitig zu erscheinen, erwähnen, daß in der letzten Zeit auch Meldungen über Eisenbahnunfälle in Jugoslawien und über eine Schnellzugkatastrophe in England vorliegen. Wenn man im Archiv blättert, muß man feststellen, daß mit den 20 Toten, die zum Opfer fielen, als in der Nacht zum 24. August der Schnellzug Frankfurt—Paris in der Nähe von Metz den von Basel nach Calais rampte, diese Unglücksserie begann. Abergläubischen Menschen, aber auch der Statistik ist eine solche Häufung gleicher Tatsachen als die Duplizität der Ereignisse bekannt. Es ist unbestrittene Erkenntnis, daß alles menschliche Tun in vielen Dingen höherer Gewalt unterworfen ist. Aber trotzdem würde man doch gerne, daß von den verantwortlichen Stellen, in diesem Falle von der Bundesbahn, das Menschliche getan wird. f. l.

Wie Schweden verraten wurde

Mustersoldat Ernst Hilding Andersson — Die Geheimschrift in der Satteltasche — Zerstörer Neutralitätsglaube

Von unserem Stockholmer Mitarbeiter Karl Christiansen

„Wissen Sie, daß wir zwei Tass-Büros in Moskau haben? Ja, ein großes für die Zeitungen und ein kleines. Das Kleine arbeitet nur für einen Kreis von gut 20 Personen. Aber es zählt bedeutend besser.“ So berichtet ein Schwede, der Anisimow's Gast gewesen war. Doch bei Anderssons erstem Besuch im Jahre 1946 dürfte nicht von Geld die Rede gewesen sein.

Drei Jahre warteten die Sowjets, bis sie ihm die entscheidende Frage stellten, Andersson war bereit. Er war längst aus der KP ausgetreten. Er brach auch die Beziehungen zu den Russen ab. Der neue Kontaktmann war Botschaftsbeamter Orlov.

Der Austausch von Geld und Nachrichten war denkbar einfach, Andersson stellte sein Rad auf einem belebten Platz in einer Fahrradstadt. Nach einer Stunde kam er wieder und nahm das Rad des inzwischen eingetroffenen Orlov. In der Satteltasche waren Geld und Instruktionen. Der Sowjetbeamte hatte inzwischen das Rad des Schweden mit den Dokumenten in der Satteltasche abgeholt. Doch am 20. September kam er zu spät. Da hatte die schwedische Sicherheitspolizei bereits die mit unsichtbarer Tinte beschriebenen Bogen sichergestellt.

In Schweden weiß man jetzt, was die Glocke geschlagen hat. Die Zeit neutralistischen Wunschkens ist vorbei. Der Fall Andersson hat die Angriffsabsichten der Sowjets entthüllt. Das bedeutet einen psychologischen Erdbeben, eine Neuorientierung für viele bisher überzeugte Anhänger der allianzfreien Politik und einen starken Anstoß zur Revision dieser Politik.

Lulay wiedergewählt

Kaiserslautern (BNN). 120 Delegierte der Hauptabteilung I (Arbeiter, Angestellte und Beamte der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich in Kaiserslautern. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen nun stärker herangezogen werden und mit den hauptamtlichen Kräften auf das engste zusammenarbeiten. Der satterliche Hauptabteilungsleiter Willy Lulay aus Karlsruhe wurde wiedergewählt.

Lulay forderte die Bundesregierung auf, die Voraussetzungen für klare Rechtsverhältnisse bei den GSO-Einheiten (Deutsche Dienstleistungen) der britischen Besatzungsmacht zu schaffen. Er wies darauf hin, daß die Mitglieder dieser Einheiten, die sich zum großen Teil aus Flüchtlingen und Vertriebenen zusammensetzten, und deren Leben aus dem Dienst und dem Hausen in Baracken besteht, völlig dem deutschen Recht entzogen seien. Die Gewerkschaft habe im Interesse der deutschen Arbeitnehmer bei den GSO-Einheiten ihre von der britischen Besatzungsmacht erbetene Mitarbeiter zu den erlassenen Besoldungsreglements versagen müssen.

Die Heimatvertriebenen in Südbaden

Freiburg (a.). Die badische Staatskanzlei erklärte: Die Behauptung, die Regierung Wobbe habe sich mit allen Mitteln gegen den Zugang und die Aufnahme von Flüchtlingen gewehrt, stimmt nicht. Die Aufnahme der Heimatvertriebenen in der französischen Zone und damit auch in Südbaden war zuerst durch Anordnungen der Besatzungsmacht unterbunden. Auch die beiden anderen Länder der französischen Zone, Südwürttemberg und Rheinland-Pfalz, haben deshalb keine höheren Prozentzahlen von Heimatvertriebenen als Südbaden. Seit der Heimattung dieser Besatzungsanordnungen hat das Land Baden sein Aufnahmemaß in gleicher Weise wie die anderen Länder des Bundes erfüllt.

Für Autobahn Ettlingen—Basel

Freiburg (a.). Staatspräsident Wobbe erklärte, die badische Landesregierung sei der Ansicht, daß bei einer Fortführung der Autobahn von Ettlingen nach Basel sowohl in Ettlingen als auch an der deutsch-schweizerischen Grenze gleichzeitig mit dem Bau begonnen werden müsse. Dies sei nicht nur im Interesse Badens, sondern auch des Bundes und des Auslandes nötig.

Frech wie berichtigte Vorbilder

Varel/Oldenburger (AP). Zur Verurteilung seines Revisionsantrages durch das Bundesgericht, worüber wir gestern berichteten, erklärte der Generalmajor a. D. und Vorstandmitglied der SRP Remer, daß die vier Monate Gefängnisstrafe eine ausgezeichnete Reklame für ihn seien und er sich freute, „endlich einmal ausschlafen zu können“.

Ein Außenminister zwischen allen Stühlen

Die Erinnerungen von Georges Bonnet aus den Jahren 1938 bis 1939

Generalstab von Walter Görnitz (Verlag der Frankfurter Hefte, Frankfurt a. M.), daß im September 1938 bereits die Stichworte auf der Zunge lagen, um den Staatsstreich durchzuführen, d. h. Hitler durch die Truppen des Befehlshabers im Wehrkreis III, den General von Witzleben, verhaften und vor ein Gericht als Kriegsverbrecher stellen zu lassen und die Militärdiktatur einzusetzen.

Über den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, hatte man Verbindung mit dem Vertrauen des damaligen englischen Premierministers Neville Chamberlain, Sir Horace Wilson, aufgenommen. Der Plan der „Militärischen Friedenspartei“ beruhte darauf, daß der Westen, in diesem Falle England und Frankreich, energisch bleiben würde und daß das deutsche Volk kriegsunlustig sei. Was das zuletzt erwähnte anlangt, so wurde Hitler selbst davon am 27. Sept. 1938 anläßlich des Propagandamarsches der Truppen der Berliner Garde nicht nur in Kenntnis gesetzt, sondern auch mitgeteilt, daß es unterlegen war, aber England zwar es vor zu unterhandeln, weil es sah, wie schwach der Alliierte war und weil Chamberlain glaubte Nachgeben könne den Krieg verhindern.

Von der deutschen Widerstandsbewegung schreibt Bonnet nichts. Wahrscheinlich hat ihm Chamberlain darüber nichts gesagt und es ist anzunehmen, daß dieser es deshalb nicht tat, weil er sie für unbedeutend hielt. Wenn aber Bonnet wirklich nichts darüber wußte, dann wäre es interessant zu wissen, warum das so war und weshalb er so schlecht unterrichtet wurde.

Einer der Gründe dürfte darin liegen, daß, wie das aus seinen Erinnerungen hervorgeht, er ein braver Mann war. Einer aus dem Kreise dieser Kamaraderie der dritten französischen Republik, zu der sich die ehemaligen Minister und die Ministerfähigen zusammenschlossen. Sie

konnten in allen Sätteln einer parlamentarischen Regierung reiten. Als Wirtschaftsminister wurde Bonnet von seinem Botschafterposten in Washington zurückberufen, und als Außenminister schied er aus der Regierung. Solchen Methoden, wie sie Hitler entwickelte, war er nicht gewachsen, und er würde mit all seinem bewährten sauberen und guten Können im „Kalten Krieg“ gegenüber Stalin genau so scheitern, wie dies 1938/39 Hitler gegenüber der Fall war. Wenn man von Bonnet einen Schlüssel ziehen wollte auf die Ministerbeine der heutigen französischen Republik, welche die Praxis aus der Zeit vor 1940 wieder aufgenommen haben, dann wäre das zwar erfreulich in bezug auf die menschlichen Qualitäten, aber nicht bezüglich dessen, was man „Große Politik“ nennt.

Gesetzt aber den Fall, Bonnet wußte von der Verschwörung gegen Hitler, dann hätten ihm doch Bedenken kommen müssen, wenn ihm die Geistesverfassung von Leuten wie Frhr. von Fritsch bekannt gewesen wäre, von dem Viktor Frhr. von der Lappe in seinen „Nürnberg Tagebuchnotizen“ folgendes notierte: Fritsch schrieb in einem Brief vom 11. Dezember 1938 von drei Schichten, in denen Deutschland siegen müsse, wenn es wieder mächtig werden wolle, und zwar im Kampf gegen die Arbeiterschaft, gegen die katholische Kirche und gegen die Juden. Das ist derselbe Fritsch, der von Hitler durch ein beispielloses Günstertum unmöglich gemacht worden war, trotzdem ohne seiner Ehre wiederhergestellt worden zu sein, vor der Front des ihm verliehenen Artillerieregiments das Heil auf den Führer ausbrachte, und das Ansehen, sich an die Spitze der Erhebung gegen Hitler zu stellen, ablehnte. Zwischen einer solchen Geisteshaltung und der eines Bonnet bestand allerdings keine Gemeinsamkeit. Es spricht für die persönliche Anständigkeit des ehemaligen französischen Außenministers, daß er zwischen sämtliche Stühle zu sitzen kam. F. L.

Quippo KRIMINALROMAN VON ANNE ULLRICH v. BISSING
Copyright: H. N. Böke-Verlag, Hamburg - durch Goyda-Press, Günzburg/Bayern

17. Fortsetzung

Bei solchen Gedanken ärgerte sie sich dann über das plötzlich formvolle Leben in diesem Haus, das sie während ihrer Ferien in der Internatszeit vom Keller bis zum Dach auf den Kopf gestellt hatte, und das ihr immer wie der schönste und größte Spielplatz ihrer Jugend in Erinnerung geblieben war. Was es das nun nicht mehr? Es gab etwas, das sie daran zweifeln ließ.

Eines Tages war sie ungewiss, Zeugin eines Telefongesprächs geworden das Peter von Dirk mit einer Frau führte. Es dauerte nicht lange und Ariane wußte, wer diese Frau war. Einem Nachmittags erschien sie sogar zum Tee, und Ariane wurde ihr vorgestellt. Mißtraulich beobachtete Ariane jede Bewegung, die zwischen Dirk und Jutta Rüdiger eine Art naher Freundschaft unter Beweis zu stellen vermocht hätte. Aber so sehr sie sich bemühte, verdächtigende Momente zu finden, immer wieder mußte sie sich von der Haltlosigkeit ihrer Gedanken überzeugen lassen, ohne jedoch ihr Unruhe zu verlieren. Nachts, wenn sie in dem kühlen Linnen ihres Bettes lag mit offenen Augen und träumenden Gedanken, dann forschte sie grübelnd über das Leben nach und bemühte sich, seinem ureigensten Sinn

auf die Spur zu kommen. Und eines Tages wußte sie, was sie bisher niemals zugeben gewagt hatte. Und so blieb es ihr nicht erspart, sich Gedanken über ihren Platz in diesem Haus zu machen. Dirk war ihr Vormund. Gewesen. Als sie ein Kind war. Jetzt aber war sie kein Kind mehr. Und er sah es nicht ein. Und das ärgerte sie. Ariane witterte irgend eine Gefahr in dieser fremden Frau. Was wollte Jutta Rüdiger in diesem Hause, das ihr Haus nicht war. War nicht sie hier groß geworden, sie, Ariane?

Klug genug, sich keine Feinde zu machen, behandelte sie Jutta Rüdiger mit Respekt aber vorsichtiger Zurückhaltung. Diese Frau deren charmanter Reiz nicht zu übersehen war, war ihr unheimlich. Der Umstand, daß Jutta Rüdiger verheiratet war, tröstete Ariane nicht. Inzwischen hatte sie die Augen in der Welt aufgemacht und eingesehen, daß die äußerlichen Bindungen nicht immer Bindungen der Herzen waren. Mitunter waren es nur Bindungen des nichternen Verstandes, und Ariane war ziemlich sicher, daß dies auch in diesem Fall so war. Bis in diese Tage hatte sie Dirks Freundschaft mit Jutta Rüdiger wohl geüßt, aber sie war ihr nicht wie eine unmittelbare Gefahr erschie-

nen, die ihre Hoffnungen über Nacht völlig vernichten konnte. Die letzten Ereignisse allerdings waren nicht dazu angetan, Ruhe und Zuversicht zu verbreiten. Der Mann jener Frau, die in diesem Hause als Gast gewirkt hatte, war ermordet worden. Seit dem Augenblick, in dem Ariane diesen erregenden Artikel in einer Zeitung gelesen hatte, stieg ihre innere Unruhe von Stunde zu Stunde und von Tag zu Tag.

So saß sie auch in dieser Mitternachtstunde äußerlich ruhig und gefaßt, aber innerlich desto mehr von Befürchtungen geplagt auf ihrem Platz und starrte abwechselnd in das Kaminfeuer und in das Antlitz des Mannes, der sie aufmerksam beobachtete, als ahne er, daß eine aufsehende Stunde angebrochen war.

„Ich bin kein Kind mehr...“, sagte das Mädchen unvermittelt und hob den Kopf, als müßte sie durch ihre Haltung die Wahrheit dieser Worte unterstreichen.

„Wenn du kein Kind mehr bist, dann kann ich dich auch nicht mehr auf den Schoß nehmen“, erwiderte Dirk und versuchte, die zwischen ihnen aufgestiegene Spannung durch eine humorvolle Wendung zu dämpfen. Aber an diesem Abend schienen diese sonst nie versagende Mittel seinen Zweck zu verfehlen.

„Quippo hat mit mir gesprochen“, fuhr das Mädchen fort, und Dirk hatte das unangenehme Empfinden, daß die Taktik, die er sich Ariane bediente, nicht mehr dazu angetan schien, den Humor als Waffe der Ablenkung zu benutzen. Er war ehrlich erschrocken.

„Quippo...?“ wiederholte er und fügte um die Überraschung in seiner Stimme zu verdecken, hinzu: „Warum soll Quippo nicht mit dir gesprochen haben? In etwa seid ihr ja Kollegen!“

„Nicht als Kollege...? Was wollte er denn...? Weiß er etwa, daß du dich unter der Maske des Regenbogenalters verbirgst?“

„Lächerlich, es unter Artisten verheimlichen zu wollen. Ansehmer hat sie zwar alle einen Revers unterschreiben lassen, der sie zu Still-schweigen verpflichtet, aber hinter den Kulissen der Bühne und in dem Garderoben läßt es sich nicht ablegen. Wenn Quippo auch bisher in der Oase nicht aufgetreten ist, so hätte er als Artist doch Zutritt zu dem Bühnenhaus. Aber es waren keine artistischen Dinge, die er mit mir besprach. Im Grunde genommen hat er nicht einmal etwas mit mir besprochen. Er kannte... meine Mutter als Regenbogenalter!“

„Er kannte deine Mutter...“, wiederholte Dirk tonlos. Dann zündete er um Zeit zu gewinnen, diese überraschende Nachricht zu überdenken, eine Zigarette an. „Ja...“, fuhr er dann fort, „es ist leicht möglich. Er ist in einem Alter, welches dieser Möglichkeit einige Wahrscheinlichkeit zubilligt. Es ist dennoch eine Überraschung! Wirklich, Ariane es ist sogar eine bedenkliche Überraschung!“

Ariane lehnte sich in ihren Sessel zurück und schweig eine Weile. Schließlich fragte sie: „Warum hältst du Quippo für einen sehr schlechten Menschen? Ich meine traust du ihm zu...?“ Sie unterbrach sich, als scheue sie sich, das böse Wort auszusprechen.

„Ob ich ihn für einen Mörder halte?“ ergänzte Dirk die unausgesprochene Frage. „Die Entscheidung darüber möchte ich lieber dem Gericht überlassen. Wie kommst du darauf, mich um meine Meinung in dieser traurigen Sache zu befragen?“

Das Mädchen wechselte sprunghaft die Richtung des Gesprächs. „Ist Jutta Rüdiger nicht deine Freundin?“ Aber kaum waren diese Worte über ihre Lippen gekommen, als ein

jühes Gefühl der Angst ihr fast die Kehle zuschnürte.

Dirk sah das anmutige Mädchen in dem großen Sessel aufmerksam an. „Die Spitzfindigkeit deiner Frage ist der Beachtung wert“, entgegnete er sinnend mit einem leicht vorwurvollen Akzent im Ton. „... ich glaube kaum, daß ich dir gegenüber Rechenschaft über meinen Umgang mit anderen Menschen außerhalb dieses Hauses geben muß und auch nicht über meine Gäste unter diesem Dach. Willst du mir nicht sagen, weshalb dich Jutta Rüdiger so außergewöhnlich interessiert?“

„Ich glaube nicht, daß Quippo ein schlechter Mensch ist“, entgegnete Ariane, ohne auf die Frage Dirks einzugehen. „Weißt du, woran meine Mutter gestorben ist?“

„Du hast nie von deiner Mutter gesprochen, seitdem ich dir erzählt habe, daß sie tot sei“, erklärte Dirk und streifte die Asche seiner Zigarette ab. „Alles, was ich von deiner Mutter in Erfahrung bringen konnte, habe ich dir an deinem einundzwanzigsten Geburtstag erzählt. Ich kann mir nicht denken, daß Quippos Worte allein die Ursache sind, daß du heute...“

„Quippo sagte noch etwas anderes“, unterbrach Ariane ihren Vormund. „Es war eine Nachricht, die mich in große Bestürzung versetzte. Seit Wochen frage ich mich, warum du es mir verschwiegen hast!“

„Ich habe dir nichts verschwiegen, Ariane!“ erwiderte Dirk ruhig, als es in seiner Absicht gelegen hatte. „Wenn du meinst, daß dies doch der Fall ist, dann mußt du mir erst einmal sagen, was Quippo dir erzählt hat.“

Die schmalen Hände des Mädchens legten sich fest um die Lehnen des Sessels. „Quippo sagte... meine Mutter sei ermordet worden!“ Dirk starrte das Mädchen entsetzt an.

(Fortsetzung folgt)

Die Narren streiken

Am 11. 11., nachts 11.11 Uhr, beginnt nach lachlicher Überlieferung die Fasnet, die Fastnacht, der Fasching, der Karneval, oder wie immer man jene verrückte Jahreszeit benennen mag, in welcher verrückt zu sein als normaler Zustand gilt.

Der 11. November ist allerdings nur die feierlich nährische Overtüre zu den glanzvollen Komödien, die erheblich später aufgeführt werden, manchmal mit einem leicht tragischen Nachspiel.

Auch in Ravensburg gibt es eine Faschingsgesellschaft mit dem schönen Namen „Milka“ — was vermutlich nichts mit Schokolade zu tun hat. Besagte Milka hat soeben, nach ersten Beratungen über die kommende nährische Initiative, einen Faschnachtsstreik beschlossen.

Als Strafe für die Bevölkerung, weil sie beim diesjährigen Faschnachtszug nicht genügend „mitgegangen“ sei, und so haben die Ravensburger bei der nächsten Fasnacht nicht einmal das Nachgucken, denn es wird nichts zu sehen sein — just in dieser Narrenecke, wo jedes Städtlein Wert darauf legt, eine historisch verbürgte Narrenzunft zu besitzen.

Übrigens scheint der nährische Umzugs-Streik epidemisch zu werden. Auch Mannheim hat beschlossen, im kommenden Jahr auf den Faschnachtszug zu verzichten; 45 000 DM hat er in diesem Jahr gekostet. Allerdings wollen die Mannheimer Narren, nicht ganz so abstinente und verärgert wie die Ravensburger, sich mit den Ludwigshafenern zusammenschließen, um wenigstens über dem Rhein, gemeinsam nährisch zu sein.

Item: Auch das Verriktsspiel ist ein ernsthaftes lokalpolitisches Problem. Alois

Amerika sieht deutsche Filme

Großes Interesse, aber keine Begeisterung / Von H. B. Kranz (New York)

Der Amerikaner will im Film im allgemeinen das heimische Produkt, er will momentan Musik, Farben, Tanz, geschichtliche Themen oder soziale aus dem amerikanischen Alltag, Problemstücke. Er will seltsame, was ihm das Ausland bringt, Satire, Liebeskomödie, Ironie mit Bedeutung und ein ungewohnt fremdes Milieu.

Beim italienischen Film macht er eine Ausnahme. Die Italiener haben mit der Echtheit von Gebärde, Kulisse und Empfindung und dem sparsamen aber darum vielleicht hier noch stärker wirkenden Anklageblick in die Tiefen heutigen Daseins großen Eindruck gemacht. Man spielt also etwa „Fahrrad-Diebe“ oder „Paisa“ oder „Bitterer Reis“ in allen großen Städten viele Monate lang, doch nur in kleineren Theatern, nicht in den prunkvollen Filmpalästen der Hauptstädte, mit 3000 Sitzplätzen, einer „stage show“, also Komikern und einer Bühnenrevue als Vorprogramm.

Franzosen spielen man in den rund 350 kleineren Theatern für importierte ausländische Filme (und ein Publikum von intellektuellen) schon seltener. Cocteau's „Orpheus“ war aber ein starker Erfolg ebenso Colette's „Gigi“. Englische Filme sind beliebt, weil sie nie konstruiert sind und menschlich anrühren. Spanier spielen man vor allem in Städten, die eine große spanisch-sprechende Bevölkerung haben, also in New York, im Südwesten des Landes und in Kalifornien. Und man spielt deutsche Filme vor allem dort, wo Deutsch-Amerikaner leben.

Man muß hier unterscheiden — zwischen deutschen Filmen, die ausschließlich in sogenannten „deutschen Kinos“ laufen, und daher nur von Deutschen, ohne Untertitel, gezeigt werden, und solchen, die in den „Auslandstheatern“ laufen. Sprechen wir zuerst von den „deutschen Kinos“. In New York zeigt man jetzt z. B. „Die unentschuldigte Stunde“ (mit Hans Moser), „Kater Lampe“ (mit Ida Wüst), „Hallo Janine“ (mit Marika Röck) und „Macht der Berge“ (mit Gustav Fröhlich). Diese Filme bekommt der „Amerikaner“ zum Glück niemals zu Gesicht.

Er sieht aber eine Reihe moderner Nachkriegsfilme. Presse wie Publikum zeigen stets großes Interesse, selten Enthusiasmus. Vielleicht weil man sich zu dem einigt, hier so gerühmt und beliebten deutschen Film erwartet hätte. (Man denke nur an die großen amerikanischen Erfolge von „Der blaue Engel“, von „Atlantis“, von „Metropolis“, von „M“ oder von „Zwei Herzen im Drei-Viertelakt“.) Der deutsche Nachkriegsfilm hat hier kein Aufsehen gemacht.

Da sind vor allem die Käutner-Filme zu nennen. „Der Apfel ist ab“ und „Jugerts“ (Film ohne Titel). Darstellung, Regie und Photographie wurden gelobt, aber man fand die Einfälle zu gezwungen und künstlich. „Und über uns der Himmel“ (mit Hans Albers) war kein Erfolg. Presse und Publikum waren über die

Wettermacher in Australien:

Wolken sind wie Frauen

Man weiß nie, was man von ihnen zu erwarten hat / Von Arthur Morley

Es hat geregnet in Australien, und zwar über einem Gebiet in Neusüdwales, in dem Wissenschaftler alles versucht, um Regen zu machen. Sie wurden bis auf die Haut durchnäßt und durch die Fluten von der Außenwelt abgeschnitten. Es war der tollste Regenguß, der sich in den letzten fünfzig Jahren in diesem Gebiet ereignet hat.

Mittlerweile sind die Forscher wieder trocken und ich habe mit ihnen gesprochen. Hatten sie wirklich den Regen verursacht oder war es ein kleiner böshafter Scherz der Natur? „Wir wissen einfach nicht, was wir davon zu halten haben“, sagte einer der Wissenschaftler. „Diese Geschichte hat uns ganz konfus gemacht. Wir müssen zunächst einmal genau die Aufzeichnungen der Regenfälle prüfen, bevor wir irgendwas Genaueres sagen können.“

Jedenfalls ist das Gebiet um die Stadtiedlung Hay, von der aus sie ihre Regenmacherexperimente durchführen grün und wohlbewässert, während das Gebiet im Westen und Norden von einer Dürre heimgesucht wird. Zwei Tage lang hatten die Fluten dieses gebaute Land abgeschnitten und die Regenmacher auf eine Insel verbannt, die sie selbst geschaffen hatten.

Diese Regenmacher sind Fachleute der wissenschaftlichen und industriellen Forschungsorganisation der Regierung, die auf Veranlassung des Premierministers Menzies versucht, das schwerste Problem Australiens zu lösen, das der Regenfälle. Mit anderen Worten, die Wissenschaftler sollen in einem regenlosen Gebiet für Regen sorgen.

Australien könnte eine Bevölkerung von 100 000 000 Menschen und mehr ernähren anstatt der ausbleiblichen 8 000 000, wenn die Gebiete des Binnenlandes, die jetzt eine Niederschlagsmenge von weniger als 25 cm im Jahre haben, ausreichend bewässert werden könnten, erklärte der Wissenschaftler. „wenn es uns gelingt, noch so eine Sintflut wie diese herbeizubringen, dann könnte das große Startsignal für Einwanderer gegeben werden.“

Ich fragte ihn, wie sie beim Regenmachen zu Werke gingen. „Wir experimentieren mit zwei Methoden, um künstlichen Regen zu erzeugen. Wir verwenden Eiskugeln oder aber wir arbeiten mit einem Rauchgenerator.“ Der Rauchgenerator könnte verglichen werden mit einer riesigen Lötlampe, wie sie die Maler beim Abtrennen von Holz verwenden. Er erzeugt große Hitze und verdampft Silberjod-Teilchen. Wenn diese Teilchen eine geeignete Wolke erreichen, können sie Regen hervorrufen.“

Vorsichtige Burschen, diese Wissenschaftler. Ich fragte ihn, was denn eine geeignete Wolke sei. „Nun, irgendeine Wolke, die das enthält, was wir unterkühlte Wassertropfen nennen. Aber Wolken sind wie Frauen; man weiß im voraus nie, was man von ihnen zu halten hat.“ Das ganze Land seufzte nach Regen, das Vieh verdurstete auf den Feldern. Daher beschlossen die Wissenschaftler in Hay, unverzüglich an das große Experiment zu gehen. Es war eine dramatische Sache. Sie warteten, bis endlich die richtige Wolke heraufzuziehen schien. Dann schalteten sie ihre Rauchgeneratoren an und richteten die rechenmäßigen Dämpfe in den Himmel.

Jeder betete um Regen. Dann kam der große Augenblick. Der Regen fiel nicht nur ein paar dünne Tropfen, sondern prasselnde blendende alles überschwemmende Wolkenbrüche. Die Wissenschaftler zogen ihre Regenmäntel über den Kopf und liefen, so rasch ihre Beine sie trugen, unter das nächste schützende Dach. Immer noch regnete es. Der Bezirk Riverton wurde getränkt wie nie zuvor. Das Wasser spannte ein riesiges Netz von Rinnalen über die Äcker, in wenigen Minuten hatten sich ganze Bäche gebildet.

Die Fluten kamen so rasch, daß die Wissenschaftler nicht mehr von der Insel herunterkamen, die sie selbst geschaffen hatten. Es war ihnen gelungen, den Regen in Gang zu bringen — aber sie konnten ihm keinen Einhalt mehr geben.

Jetzt haben sie sich erst einmal wieder in ihre Studierzimmer gesetzt, um die Regenmacher von neuem zu durchdenken. Vor allem möchten sie feststellen, ob sie durch das Hervorrufen von Regen in einem bestimmten Gebiet einem anderen die Niederschläge rauben.

Inzwischen wartet eine andere Wissenschaftlergruppe in der Stadt Broken Hill in dem von einer Dürre heimgesuchten Neusüdwales darauf, daß die richtige Wolke heraufzieht. Diesmal wollen sie es mit dem Abwurf von Eis versuchen.

Die Australier meinen, daß die Medizinmänner und Zauberer der Ureinwohner möglicherweise der ganzen Wissenschaft auf dem Gebiete des Regenmachens weit voraus sind. Die Zauberer warten, bis die Regenzeit vor der Tür steht. Dann errichten sie ein primitives Dach über einem engen Flußbett mit einem den Gezeiten unterworfenen Fluß; unter dem Dach werden in bestimmter Anordnung Stämme angebracht. Wenn die Flut steigt und die Stämme überschwemmt, wird es, wenn man ihren Legenden Glauben schenken will, regnen.

Schaidt/Pfalz (-ob-). Beim Entladen von Stammholz am Bahnhof geriet ein Teil der Stämme ins Rollen, als ein Holzarbeiter den Sicherungsbolzen einer verklemmten Seitenrutsche des Eisenbahnwagens zurückschlagen wollte. Der Arbeiter wurde erdrückt.

Ludwigshafen (swk). Als er versuchte, mit seinem Vater einen Hühnerstall abzureißen, wurde ein 24jähriger Student von einer stürzenden Wand begraben. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Vierheim (nk). Beim Anlassen eines Bulldozers löste sich das Schwungrad und verletzte einen Landwirt tödlich.

Wertheim (swk). Beim Verladen von Zuckerrüben auf dem Bahnhof Eussenheim geriet ein Landwirt zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons. Der Tod traf auf der Stelle ein.

Bruchsal (swk). Ein 9jähriger Junge spielte in Kronau an einem Aufzug eines Industriebetriebes. Als sich das Fahrgestell plötzlich nach oben in Bewegung setzte, wurde das Kind mitgerissen und gegen den oberen Querbalken geschleudert. Es war auf der Stelle tot.

Kehl. Als bei einer Treibjagd ein Jäger über einen Graben sprang, löste sich ein Schuß und tötete einen elfjährigen Jungen.

Hofweier (Offenburg). Die als „Todesstraße“ berüchtigte Bundesstraße 3 forderte innerhalb kurzer Zeit das sechste Todesopfer. Als die Gendarmerie eine Verkehrskontrolle durchführte, fuhr ein Motorradfahrer auf einen stehenden Lastzug auf und war sofort tot.

Freiburg (da). Das „St. Luitgard-Heim“, ein Mädchenwohnheim für 150 in Ausbildung stehende Mädchen, wurde eingeweiht. Eigentümer ist die Baugenossenschaft „Neue Heimat“ in Freiburg.

Südwestdeutsche Umschau

Die „St. Martinskirche“, eine der ältesten frankziskanischen Hallenkirchen in Deutschland und älteste Kirche der Stadt Freiburg, wird nach erfolgtem Wiederaufbau am Sonntag, 1. November, eingeweiht. Sie war bei einem Luftangriff 1944 total zerstört worden.

Konstanz (swk). An einem der letzten Abende kündete lautes Donnernrollen ein in dieser Jahreszeit sehr seltenes Gewitter über Konstanz und dem Bodensee an. Blitze erhellten den nächtlichen Himmel. Seit etwa 15 Jahren ist in diesem Monat über dem westlichen Teil des Sees kein Gewitter mehr aufgetreten.

Memmingen. Nachdem bereits ein Kassierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Memmingen wegen Unterschlagung von 25 000 DM festgenommen wurde, ermittelte die Kriminalpolizei einen weiteren Angestellten, der bisher Unterschlagungen von 3000 DM zugegeben hat.

Hechingen (hpd). Eine Frau aus Grosseilingen fand ihren Ehemann auf dem Grab ihres Kindes wieder, den sie vor 38 Jahren verloren hatte. Trossingen. In der Nähe von Trossingen steckten unbekannte Täter einen Bienenstock in Brand. Alle eingewinterten Bienenstöcke im Wert von 2500 Mark wurden vernichtet.

Schwäbisch Hall. Der Leiter des Historischen Vereins für Württemberg-Franken stieß bei einer Grabung in Untermünchheim auf eine Urkeltensiedlung. Man fand vorgeschichtliche Topfscherben und Korbgeflechtabdrücke, die aus den Jahrhunderten 1000—800 v. Chr. stammen.

Bamberg (swk). Weil dem Inhaber einer Wohnung diese wiederrechtlich entzogen worden war, um darin das Kreisflüchtlingsamt unterzubringen, wurde auf Grund eines Urteils des Landgerichts Bamberg das Flüchtlingsamt zwangswise wieder ausquartiert.

Gaidorf (hpd). Die Strumpffabrikation hat in Süddeutschland an Bedeutung gewonnen. Um den Mangel an ausgebildeten Fachkräften zu beheben, soll in Gaidorf die erste Wirterschule im Bundesgebiet errichtet werden.

Bayreuth (hs). Einem Gärtnereibesitzer in G6-Bayreuth bei Bad Berneck ist nach zweijährigen Versuchen der Nachweis gelungen, daß der Anbau von Balkan-Bergreis auch in Bayern mit guten Ergebnissen durchgeführt werden kann.

Schweinfurt (dpa). Ein Dreißigjähriger aus Schifferstadt wurde in einer Berufungsverhandlung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er die eigene Ehefrau wiederholt an farbige Besatzungssoldaten verknüpft hatte.

Grünstadt. Die November-Weinversteigerungen am Hauptstrand werden durch den „Grünstädter Weinmarkt“ eingeleitet, bei dem am 14. November 36 Nummern Rot- und Weißwein der Jahrgänge 1950 und 1949 ausgetrieben werden.

Gedanken eines Volkskorrespondenten

Die „Volksstimme“, SED-Organ in Magdeburg, schreibt in Nr. 230 vom 31. 10. 1951: „Hoffmanns Erzählungen“, Gedanken eines Volkskorrespondenten zur Magdeburger Aufklärung: Der Stoff, der aus der Zeit der Romantik stammt, erhöht den Wert der Oper und bestätigt die fortschrittliche Einstellung E. Th. A. Hoffmanns. Im ersten Akt ist in der mechanischen Figur Olympia die zu der damaligen Zeit herrschende Erziehungsmethode der bürgerlichen Kreise angeordnet. Olympia verkörpert die wohlgezogene, aber willenslose Tochter ihrer Kreise, die, ganz unter dem Zwange der Erzieher stehend von der Außenwelt abgeschlossen erzogen, und erst in einem bestimmten Alter der Gesellschaft vorgestellt wurde. — Der zweite Akt entrollt Bilder aus der bürgerlichen Moral. Hier versteht es der Dichter, die Falschheit und die sinnlichen Ausschweifungen inner Kreise anzuprangern. — Im dritten Akt wendet sich der Dichter gegen den Aberglauben. Ein blühendes Menschenleben ist durch den Aberglauben vernichtet. In einer Selbstszene, angestachelt durch das rasende Geistespiel des Gaudlers Mirakel, singt sich Antonia zu Tode. Auch wir haben heute noch gefährliche Gaudler unter uns. Die gefährlichsten sind jene, die sagen der Krieg ist eine von Gott gewollte Prüfung. Diesen Helfershelfern der Kriegstreiber müssen wir scharf entzogen werden. Wir können den Krieg verhindern, je mehr wir für den Frieden arbeiten!“

Schrottdiebe zerstören Kabel nach Helgoland

Cuxhaven (dpa). Das einzige noch intakte Seekabel, das die Insel Helgoland über eine Strecke von fast sechzig Kilometern mit dem Festland verbindet, ist von Kabeldieben zerstört worden. Die Diebe haben große Teile des Kabels herausgeschnitten und eingeschmolzen. Der Schaden erreicht nach Schätzung der zuständigen Behörden in Cuxhaven fast eine Million Mark. Das Kabel sollte nach der Spätereiszeit im März erwarteten Freigabe der Insel wieder in Betrieb genommen werden. Nun wird zunächst eine Funksprechverbindung als Ersatz dienen müssen.

Die Polizei ist der Zerstörung des Kabels auf die Spur gekommen, als sie die Herkunft von sechzig Zentner Blei und fünfzehn Rollen Kupfer prüfte, die am Wochenende bei Schrottdieben gefunden wurden.

Ravensburg (dpa). Das Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Hilfsarbeiter Harry Kunze aus Lunstädt (Kreis Querfurt) wegen Totschlages, schwerer räuberischer Erpressung und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus. Der viermal Vorbestrafte hatte kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis erneut zahlreiche Einbrüche begangen und dabei einen Bauern in Schussentfernung erschossen.



Claude Farrel und Hilde Krahl in dem Käutner-Film „Weiße Schatten“. Bild: Allianz

Moderne Bestrebungen in der Kirchenmusik

Am kommenden Sonntag hält der Kirchenchor St. Stephan zu Karlsruhe seine Hundertjahrfeier. An den Bemühungen, die katholische Kirchenmusik wieder auf ihr Ursprungsland zurückzuführen, nimmt dieser Chor zureichend teil.

Wenn jemand an zwei hohen Feiertagen die Kathedralen von Freiburg und Aachen zum Hochamt besucht, so wird er in Freiburg sehr wahrscheinlich eine große Orchestermesse aus der Zeit der Wiener Klassik oder aus der Frühromantik, in Aachen aber ebenso wahrscheinlich eine a-cappella-Messe aus der Zeit der klassischen Vokalpolyphonie hören. Dieser Unterschied ist symptomatisch für die enorme Spannweite der katholischen Kirchenmusik; er gibt zugleich den Weg an, auf dem sich eine gesunde Entwicklung vollziehen kann; denn auf die Dauer wird sich die Rückkehr zu den Quellen der katholischen Kirchenmusik, die eben nicht in der Wiener Klassik, sondern in der Renaissance liegen, nicht vermeiden lassen.

Um hier durch das Mittel des Vergleichs Klarheit zu schaffen: Der evangelische Kirchgänger ist sich der Grundlagen seiner kirchenmusikalischen Tradition durchaus bewußt. Der lutherische Choral und die Musik des mittel-deutschen und norddeutschen Barock gehören zu seinem Klangbewußtsein. Nicht so der Katholik. Bei ihm ist die Verbindung mit der Tradition zerrissen. Das musikalische Gut der Renaissance ist ihm nicht geläufig. Natürlich unterliegt hier der Katholik einer Zeiterscheinung: Barockmusik gehört zur Allgemeinbildung, Renaissancemusik ist Angelegenheit einer Minderheit.

Das Fundament der katholischen Kirchenmusik ist vokal und außerdem linear. Durch Jahrhunderte blühte der gregorianische Choral unverdrossen, bis ihm die Mehrstimmigkeit ersten Schaden und die Homophonie fast den

Todesstoß brachten. Da, als im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts seine kostbare Überlieferung zu versiegen drohte, regten sich auch wieder die Kräfte der Bewahrung. Mit großartiger Ausschließlichkeit beschloß die Gemeinschaft des französischen Benediktinerklosters Solesmes, ihre ganze Arbeit auf die Wiederbelebung und Wiederherstellung der gregorianischen Überlieferung zu konzentrieren. Beginnend mit dem Jahre 1889 wurde ein großer Bestand gregorianischer Melodien in Protokopie gesammelt und herausgegeben. Diese Publikation löste eine stürmische Bewegung aus, die in Deutschland von den Beuroner Benediktinern geführt wurde.

Der Gemeindegesang ist lange Zeit das Schmerzenskind der katholischen Kirchenmusik gewesen. Melodien und Text waren meist reichlich schlecht, der Stil des Gemeindegesangs mit verschleppten Tempi und wahllosen Atemzäsuren wenig erfreulich. Es ist ein Verdienst der katholischen Jugendbewegung, mit der Schaffung eines einheitlichen, qualitativ hochwertigen Liedgutes der allgemeinen Notwendigkeit gedient zu haben. Heute verfügen die Katholiken über eine Einheitsliedsammlung, die als Anhang zu verschiedenen alten Büchern gekauft werden kann, sofern nicht unmittelbare Neuausgaben stattfinden. Leider ist der Eifer der Jugend noch nicht auf alle Pfarrer und Chorleiter übergegangen.

Sine ira et studio urteilend, muß man schließlich, was den kirchlichen Chorgesang betrifft, feststellen, daß er zwischen einem konservativ-bürgerlichen und einem modernen Ideal hin und her pendelt. Seit langem hat der Vatikan Anweisungen für eine moderne Entscheidung dieses Problems gegeben. Aber leider gibt es Gebiete, in denen man sich wenig um

diese Anordnungen kümmert. Immerhin hat sich in Westdeutschland im Raume Köln — Aachen jetzt ein musikalischer Schwerpunkt gebildet. Dort ist die Pflege der klassischen Vokalpolyphonie ebenso selbstverständlich, wie die organische Verwendung moderner Musik (in Essen wurde Strawinskys Messe im Gottesdienst gebraucht).

Entscheidend für die katholische Kirchenmusik ist es aber, daß ihr heute wieder Werke geschenkt werden, die von Meisterhand stammen und Weltgeltung haben. Die schreckliche nach-brucknerische Zeit, in der kein großes Stück Kirchenmusik mehr geschrieben wurde, ist vorbei. Im übrigen aber kann jeder Katholik durch einen Blick auf den ausgezeichneten Zustand der deutschen evangelischen Kirchenmusik feststellen, was gute Organisation und modernes Denken vermögen, wenn sie an eine große Tradition anknüpfen können. P. W.

Kulturnotizen

Zehn Prozent für Picasso. Bei der Vorführung des Dokumentarfilms über das Mittelmeerdorf Vallauris, in dem Pablo Picasso mit seinen Töpferern eine unverhältnismäßig betonte Rolle spielt, reagiert das Publikum von Paris auf verschiedene Weise: 10 Prozent klatschen Beifall, 25 Prozent pfeifen und weitere 25 Prozent murren. Der Rest bleibt indifferent.

Salome in Paris. Zwei deutschsprachige Aufführungen der Oper „Salome“ von Richard Strauss unter der Regie von Heinz Tietjen wurden in der Pariser Grand Opéra zu einem außerordentlichen Erfolg für die Titeldarstellerin Inge Borkh, der die französische Presse die beste bisher erlebte Interpretation der Rolle nachrühmt.

Die Ausgrabungen in Pompeji wurden im Zentrum der Stadt wieder aufgenommen. Die vorgesehenen Arbeiten sollen fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Unlängst las ich in einem Roman, sie hätten nicht geahnt, daß Minute ein schlimmes Ende findet. Es gibt demnach auch einen männlichen Minute; eine Figur in Knut Hamsuns „Mysterien“, einen Norweger.

Neunzehn der dreißigeuropäischen Sprachen haben für „Minute“ dasselbe Wort (mit geringen Abweichungen in der Endsilbe). Und ansonsten? Was geschieht in einer Minute?

Das Blut durch den Körper wird mit einem Kraftaufwand gepumpt, der hinreichend würde, den ganzen Menschen zweieinhalb Meter hoch zu heben. Es werden auf dem Erdball annähernd sechshundert Pelztiere zur Strecke gebracht, fünfzigtausend Zentner Kohle gefördert, neuntausend Zentner Kartoffeln verflüchtigt, zwei-hundertvierzig Millionen Hektoliter Wein konsumiert, sechshundert Mark veräußert für Diamanten, dreihundertdreißigtausend Tassen Kaffee getrunken, achtzehnhundert Tele-gramme aufgegeben, fünfzigtausend Pfund Salz zugesetzt, achtundvierzig Zentner Wolle und hundertvierundfünfzig Zentner Baumwolle umgewandelt in Stoffe und Kleidung. Allein in Amerika werden die Minute dreihundertdreißig-tausend Zigaretten geraucht.

In jeder Minute erfindet die rastlos fortschreitende Industrie einen neuen, bildschönen Namen für ein neues, bildschönes Heilmittel. In jeder Minute neigt sich der Turm der Lüneburger Johanniskirche eine Winzigkeit. In jeder Minute wird das im Piräus, dem Hafen von Athen, lagernde deutsche Demontagegut wertlos infolge Verrostens. In jeder Minute sinkt das amerikanische Prestige in Persien um 2,008 mm. In jeder Minute freut sich der Film-reisseur Karl Ritter wie ein Schneekönig, daß er in Argentinien sitzt. In jeder Minute wird

Rund um die Minute

der Ausdruck „weitgehendst“ 1337mal unnütz angewendet. In jeder Minute machen wir acht-zehn Atemzüge. In jeder Minute kostet Bonn den deutschen Steuerzahler schätzungsweise das Zehnfache, Tja, entschuldigen Sie vielmals! Was bedeutet denn nun eigentlich „Minute“? Mit 60 hat sie nichts zu schaffen, sondern sie gehört zu Minorität, Minister, Ministrant, Menü, Menuett. Das Menuett ist ein Tanz mit kleinen Schritten; statt „Menü“ sagt man auch „kleines Gedeck“. Der Ministrant ist eine menschliche Kleinigkeit ein Diener; der Mini-ster ist etwas Geringses im Verhältnis zum Herrscher, zum Fürsten; die Minorität ent-spricht der Minderheit; und die Minute ist ein verkleinerter Zeitpunkt.

Um nicht philologisch zu schließen, schluken wir einen Satz des Dichters Jean Paul: „Im Erdenleben sind gerade die Jahre kurz, die Lebensalter noch kürzer und das Leben am kürzesten; aber die Tage sind lang, die Stunden noch länger und die Minuten oft Ewigkeiten.“ Halten wir uns an die Minute! Hans Reimann

Eisenindustrie verlor Kunstwerke. Kunstwerke im Wert von rund 100 000 DM werden von der deutschen eisenschaffenden und eisenerzeugenden Industrie auf einer am 5. Mai 1952 in Düsseldorf stattfindenden Verlosung veräußert. Die Eisen- und Stahlindustrie will damit der Kunsterschaft außer dem Betrag von 50 000 DM, den sie bereits für ein Kunstpreisausschreiben gestiftet hat, zusätzliche materielle Hilfe geben. Die 5000 Lose zum Preise von je 20 DM sollen noch vor Weihnachten in den Unternehmern der Eisen- und Stahlindustrie abgesetzt werden. Aus dem Erlös werden etwa 2600 Gewinne gekauft, deren erste einen Wert von 3000 und 2000 DM besitzen. 103 Gewinne werden aus den zur „Kunstausstellung Eisen und Stahl“ eingereichten Werken angekauft.

DER SPORT

Schafft es VfB Mühlburg gegen VfB Stuttgart?

Auch der FC Nürnberg steht in Aschaffenburg vor einer schweren Aufgabe

Eine Woche nach dem schweren Kampf in Nürnberg...

II. Liga: Vor neuen Veränderungen

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern?

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Wer wird Halbzeitmeister bei den Ringern? (continued)

Der in diesem Jahr wesentlich stärkerer Freiburg...

I. Amateurliga: Vorwiegend Platzsieg zu erwarten

Wesentliche Veränderungen sind bei den Amateuren...

Bundespräsident Heuß überreichte auf Vorschlag...

Die in Schweden weilende Ringermannschaft...

Arsenal London schlug den Racing-Club Paris...

Europameister Randolph Turpin (England)...

Jugoslavischer Fußballmeister wurde der Pokalsieger...

Weinheim seine Position verbessern, da Bretten...

Hallen-Reitturnier in Karlsruhe

Milde Richter für St. Pauli

Rangliste der Berufsboxer

TT-Bundespokal Baden — Bayern

Tischtennis-Auswahlspiel

Verbandstag der Bad. Schwerathleten

Handball-Verbandsliga

Leutershausen ungefährdet

einen oder gar beide Punkte mitnehmen würde.

2. Amateurliga: Staffell 1: Niefern — Ispringen...

Kreisliga A, Staffell 1: Beterheim — Liedolsheim...

Kreisliga B, Staffell 1: Palmbach — Phönix Grünwettersbach...

über Partisan Dynam B Zagreb belegte vor dem...

Der deutsche Eiskunstlaufmeisterin Helga Dunkel...

Der amerikanische Boxweltmeister im Mittelflight...

Der New Yorker Mittelgewichtler Gene Harston...

Im Turnier um die Deutsche Schachmeisterschaft...

Hauswirtschaftliche Lehrwerkstätten unter einem Dach vereinigt

Die Karlsruher Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten...

Versammlungskalender der Parteien

39. Stuttgarter Häuteauktion

Kurze Wirtschaftsnotizen

39. Stuttgarter Häuteauktion (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Hundert Jahre Kirchenchor St. Stephan

Eine hervorragende Pflegestätte der sakralen Tonkunst

Am Sonntag, 11. November, feiert der Kirchenchor...

Schon vor der Gründung des St. Stephan-Kirchenchores...

Ein Vortrag über Geschichte und Struktur des Operntheaters...

Hauswirtschaftliche Lehrwerkstätten unter einem Dach vereinigt

Die Karlsruher Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten...

Versammlungskalender der Parteien

39. Stuttgarter Häuteauktion

Kurze Wirtschaftsnotizen

39. Stuttgarter Häuteauktion (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

In der an sich kleinen Liste der Dirigenten...

Bei der Zerborbung der Stephanskirche im Jahre 1944...

Die in Schweden weilende Ringermannschaft...

Aus Konzert- und Vortragssälen

H. W. Wolff über das Operntheater

„Manon Lescaut“

Gastspiel Alexander von Swaine

Rundfunkprogramm

Freitag, 9. November

39. Stuttgarter Häuteauktion

Kurze Wirtschaftsnotizen

39. Stuttgarter Häuteauktion (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

Dreifig Jahre Wüstenrot (continued)

„Unsere Antwort an Dr. Veit“

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener veranstaltet heute abend, 20 Uhr, in der Stadthalle ihre erste Großkundgebung zur bevorstehenden Volksabstimmung. Die Redner sind Landtagsabgeordneter Dr. Werber, Oberstudienrat Dr. Schück (Stadttrat in Heidelberg) und Stadtrat Samwer. An dieser Kundgebung, die als Antwort auf die Regierungserklärung Wirtschaftsministers Dr. Veit besonders interessant zu werden verspricht, wird voraussichtlich auch Staatspräsident Leo Wohleb teilnehmen.

Wilhelm Busch wird entführt

Für den Samstagmittag haben sich die Jungscharen und Jungfrauen des Evangelischen Jugendwerks ein besonders reizvolles Stadtgeländespiel ausgedacht, bei dem Wilhelm Busch und seine Theatergruppe von Geheimagenten der Theater London und Paris entführt werden sollen, ihrerseits jedoch unter dem Schutz des USA-Meisterdetektivs Francis Kennedy stehen. Eine besondere Kommission wird im Spielbezirk (Schloßplatz—Karl-Friedrich-Straße—Ettlinger Straße—Poststraße—Bahnhofplatz—Ebertstraße—Hirschstraße—Stefanienstraße—Hans-Thoma-Straße—Waldstraße) darauf achten, daß Passanten und Genspieler nicht unhöflich behandelt werden.

Sonderkurs im Leichtmetallschweißen

Das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe führt erstmalig nach dem Kriege auf Wunsch der einschlägigen Fachkreise einen Sonderkurs im Leichtmetallschweißen durch. Dieser Lehrgang wird in der Zeit vom 12. bis 23. Nov. als Abendkurs an der Schweiß-Lehr-Anstalt Karlsruhe, Zirkel 10, durchgeführt. In besonderen wird das Schweißen von Reinaluminium, Knet- und Gußlegierung sowie das Hartlöten von Aluminium und Aluminiumguß gelehrt. Anmeldungen nimmt ab sofort das Badische Landesgewerbeamt, Kreuzstraße 1, entgegen.

Freitod Dr. Erbs

Der Karlsruher Frauenarzt Dr. Hanns W. Erbs, der im Februar dieses Jahres wegen 103 Verstoßen gegen den § 218 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, beging, wie wir erst jetzt erfahren, am vergangenen Freitag im Gefängnis in Mannheim, wohin man ihn kurz zuvor gebracht hatte, durch Einnehmen von Gift Selbstmord. Auf Grund seines Gesundheitszustandes war Dr. Erbs nach seiner Verurteilung als nicht haftfähig bezeichnet worden. Drei Ärzte bescheinigten später jedoch gutachtlich die Haftfähigkeit des Verurteilten, so daß in der vergangenen Woche die Einlieferung ins Gefängnis erfolgte.

Zimmerbrand in der Karlstraße

In der Karlstraße 102 löschte die Berufsfeuerwehr gestern gegen 18 Uhr einen Zimmerbrand. Aus bisher ungeklärten Gründen waren eine Couch und ein Kissen in Brand geraten. Die Feuerwehr griff mit Kleinlöschgeräten ein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 D-Mark.

Blinder Alarm durch Trockenlöfen

Die Berufsfeuerwehr wurde gestern kurz nach 19 Uhr alarmiert, um einen „Brand“ in der Karlstraße 15 zu löschen. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich bei diesem Haus um einen Neubau handelte, der mit Koksöfen getrocknet wurde. Bei der „Pflügerung“ dieser Öfen entstanden Flammen, welche die Nachbarn zur Alarmierung der Feuerwehr veranlaßten. In diesem Zusammenhang weist die Feuerwehr darauf hin, daß es ratsam ist, sie von dieser nicht ungewöhnlichen Trocknung von Neubauten zu unterrichten, um blinde Alarme zu vermeiden.

Hausierer brauchen neue Ausweise

Mit dem Ablauf des Kalenderjahres 1951 verlieren, wie die Stadtverwaltung mittelt, die gewerblichen Erlaubnisbescheine ihre Gültigkeit. (Stadthausiererschein „G“, Wandergewerbebeschein A, B und C). Nach einer Verfügung

Wie wird das Wetter?

Noch immer mild

Die Zukunft feuchter, aber verhältnismäßig milder Meeresluft aus Südwesten hält an. Voraussage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Wechselnd, meist stärker bewölkt und tagsüber noch einzelne, teils schauerartige Niederschläge. Höchsttemperaturen 10-13 Grad Tiefsttemperaturen 3-6 Grad. Tagsüber etwas aufziehende südwestliche Winde.

Frau zwischen zwei Männern

Das eigene Kind aus dem Fenster gestürzt

Die Tragödie im Ettlinger Schloß vor dem Schwurgericht - Zehn Monate Gefängnis für Meta Weber

Das Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schmitt verurteilte gestern die neunundzwanzig Jahre alte verheiratete Meta Weber aus Karlsruhe wegen Tötung ihres eigenen zweieinhalb Jahre alten Kindes zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten, abzüglich der vollen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl gegen sie wurde aufgehoben.

Die Angeklagte hatte am 22. Juni dieses Jahres ihr Kind aus dem vierten Stockwerk des Ettlinger Schloßturmes in den Hof gestürzt. Als sie in selbstmörderischer Absicht nachspringen wollte, hörte sie von unten Stimmen. Darauf sank sie ohnmächtig zusammen. Beim Erwachen auf dem Sofa in der Wohnung der Mieter A. bat sie: „Laßt mich doch sterben“.

Bereits seit längerer Zeit hatte sie den Vorsatz gehabt, mit ihrem Kind aus dem Leben

zu scheiden. Am Tag der Tat wollte sie zuerst nach Heidelberg fahren, um in den Neckar zu springen. Sie änderte jedoch ihren Plan und fuhr mit dem Kind nach Ettlingen, da sie Hoffnungen hatte, ihren Freund zu treffen. „Aber sie fand nur jenen schauerlichen Turm“, sagte ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Caemmerer.

Der Angeklagten waren Selbstmordabsichten nicht mehr fremd. In jüngeren Jahren hatte sie drei Selbstmordversuche aus seelischem Kummer unternommen. Sie litt ständig unter Depressionen. Als sie 1945 ihren damals 25 Jahre alten Mann geheiratet hatte, der sie schon vor der Ehe nicht sehr sanft behandelte, ahnte sie nicht, daß 1949 ihr alter Freund, der als vermißt galt, zurückkehren würde. Ihm war sie sehr zugetan. Gegen ihren Gatten hatte sie Scheidungsklage eingereicht, da er Verhältnisse mit anderen Frauen hatte und sie schlug. Kurze

Zeit vor der Tat lebten sie getrennt. Die ungeklärte Zukunft ihres Kindes lastete schwer auf ihr.

Gerichtspsychiater Professor Karl Wend von der Heidelberger Universitätsklinik bezeichnete die Angeklagte als infantil. Sie sei zwar während der Tat nicht unzurechnungsfähig gewesen, habe aber in einer „Kurzschlußreaktion“ gehandelt. Oberarzt Dr. Jauzarik von der Nervenklinik in Mainz schilderte sie, nachdem sie von ihm sechs Wochen beobachtet worden war, als sentimental, theatralisch und mit Neigungen zu Szenen. Er sah ebenfalls keine Möglichkeit, ihr Paragraph 51 zuzubilligen. Meta Weber hatte wochenlang apathisch in seiner Klinik gelegen und zuletzt geweint. Manchmal habe sie nachts ihr totes Kind gesehen und sich mit ihm unterhalten.

Auch in der gestrigen Verhandlung weinte sie fast pausenlos. Erster Staatsanwalt Bühler hielt sein Plaidoyer so schonend wie möglich. Er forderte ein Jahr Gefängnis für die Tat. Auch das Gericht war sehr rücksichtsvoll und zurückhaltend. Lediglich der Gatte der Angeklagten erhielt vom Vorsitzenden einige deutliche moralische Belehrungen. Rechtsanwalt Dr. Caemmerer plädierte auf Freispruch. „Man kann nicht sagen, daß sie schuldig ist“, sagte er und „es gibt Fälle im menschlichen Leben, die in dichten Nebel gehüllt sind, so daß auch das Licht der Sachverständigen sie nicht erhellen.“ Es sei dem Richter nur möglich, die Schuld zu bestrafen. Der Charakter aber sei Schicksal, aber nicht Schuld! H. P.

Der Richtbaum auf der Hagsfelder Kirche

Wie eine glühende Fackel loderte die Kirche in der Unheilsnacht des Jahres 1944

Dem Außenstehenden wurde gestern nachmittag vor der Hagsfelder Kirche in einer ganz ursprünglichen Weise das Erlebnis einer kirchlichen Gemeinde zuteil. Vom rohgemauerten, mit einem Richtkranz geschmückten Turm herab stimmten Männer das Dankeslied „Nun lobet alle Gott“ an, und eine vielhundertköpfige Menge nahm die Melodie auf und trug sie in den regennassen Herbsttag hinein. Von der höchsten Zinne kam der Richtspruch, und dann sprach Pfarrer Frischmann davon, daß dies das dritte und hoffentlich letzte Richtfest der über 500 Jahre alten Kirche sei. Er erinnerte an die Unheilsnacht des Jahres 1944, in der ganz

Hagsfeld in Flammen aufzugehen schien und in der auch gleichsam Sinnbild für die Größe des hereingebrochenen Unheils, die Kirche wie eine einzige glühende Fackel gen Himmel loderte. Seinem Vorgänger im Amt, Kirchenrat Steinmann, galt der Dank des Hagsfelder Pfarrers für die Vermittlung der Darlehen zum Wiederaufbau des Gotteshauses, und herzliche Anerkennung wurde der ganzen Gemeinde, vor allem auch den Vereinen gezollt, die nach Kräften mithelfen, das finanzielle Fundament zu verbreitern. Das Preislied „Großer Gott wir loben dich“ beschloß diese aller Öffentlichkeit entbehrende, aber darum um so unmittelbarer die ganze Gemeinde ansprechende Feier.

Von den Vertretern des Bezirksbauamtes - der Staat hat die sogenannte Baulast über diese im vergangenen Jahrhundert säkularisierte Kirche - erfuh man, daß der Wiederaufbau der nur noch in den Umfassungsmauern erhalten gebliebenen Kirche längst notwendigen Verbesserungen mit einschließt. So wurde eine Vorhalle gebaut, und nach Osten hin ist das Kirchenschiff jetzt durch einen Chorraum erweitert. Auf die früher links und rechts umlaufende Galerie wurde zugunsten besserer innerarchitektonischer sowie zur Erzielung günstiger Lichtverhältnisse verzichtet. Der Wiederaufbau der Kirche, der, wie man hofft, im kommenden Frühjahr beendet sein wird, ist auf rund 120 000 DM veranschlagt. W.

des Wirtschaftsministeriums Württemberg

Baden können solche Scheine für 1952 verlängert werden, wenn sie nicht verschmutzt, beschädigt oder unübersichtlich geworden sind. Antragsvordrucke für Neuausstellungen und Verlängerungen sind beim Städt. Gewerbeamt, Ritterstraße 28, Zimmer 49, erhältlich.

Sterbefälle vom 7. und 8. November

7. November: Reichwein Julius, Gendarmerteilmeister a. D., Battstraße 7 (75 Jahre). 8. November: Christ Alois, Weichensteller a. D., Noickstraße 2 (78 Jahre); Weidemann Karolina, geb. Anselm, Goethestraße 45 (64 Jahre); Uhl Ida, geb. Eyer, Beierthimer Allee 15 (61 Jahre).

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: Keine Vorstellung. — Schauspielhaus: 19.30 Uhr, „Der Biberpelz“ (Premierenrolle und fr. Kartenverk.). Inszenierung Hammacher. Bühnenbild Suez, Kostüme Schellenberg. Mitwirkende: Leininger, Maria Leininger hat die Rolle der Mutter Wolfen für die erkrankte Toni Weidner übernommen. Hackelberg, Schindelhütte, Staudte, Großer-Braun, Kloeble, Lenbach, Matschoß, Mehner, Michels, Nippen, Schladebach.

Ausstellungen: Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhunderts. (10-13 und 14-16 Uhr). — Bad. Kunstverein: Ausstellung der Künstlergruppe „Der Kreis“ und „Französische Plakate“ (10-17 Uhr). — Landessammlungen f. Naturkunde: (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstr.) Vögel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (14-17 Uhr).

Lichtspieltheater. Kurbel: Weiße Schatten; Spätvorstellg.: Männer, Mädchen, Diamanten. — Luxor: Es geschah noch Wunder; Spätvorst.: Spionage-Ring M. — Pall: Samson und Delilah; Spätvorst.: Bomba. — Schauburg und Rheingold: Tanz ins Glück. — Atlantik: Hyänen der Prärie. — Kammerlichtspiele Durlach: Verrat im Dschungel. — Markgrafen-Theater: Unser eigenes Ich. — Skala Durlach: Zorros Geisterreiter.

Vereine: Akademie f. ärztl. Fortbildg.: 18 Uhr, Chemie-Hörsaal der TH. „Die heutige Hirnlokalisationslehre“. — Deutsche Ges. f. Bauingenieurwesen: 20 Uhr, Hörsaal des Chem. Instituts der TH. „Einstürze und ihre Ursachen“. — Eghalanda Gmo: 20 Uhr, Wacht am Rhein, Hüttschaabend. — Harmonika-Spielring, 20 Uhr, Muntzsaal, Volkstümliches Vorspiel. — Verbaost: 20 Uhr, Weißer Berg, Mitgliederversammlung.

Gewerkschaften und Parteien: DAG (Berufsgruppe Techniker und Werkmeister): 19.30 Uhr, Haus der Angestellten, Kriegsstr. 154. „Fördermittel in der Industrie“. — DGB: 17.30 Uhr, Festhalle Durlach. „Die Stellung der Gewerkschaften in Wirtschaft und Staat“ (Ludwig Rosenberg). — DG-BHE: Mitgliederversammlung fällt wegen

Großkundgebung der Badener in der Festhalle aus.

Sonstige Veranstaltungen: Amerika-Haus: 18.45 Uhr, engl. Diskussionsstunde. — Bad. Kunstverein (Wildstr. 9): 20 Uhr, Lichtbildvortrag „Die Stifter des Naumburger Domes“. — Studentenhaus: 19.30 Uhr, Vortrag „Christliche Wissenschaft: Die Offenbarung des wissenschaftlichen Seins“. — Ring politischer Jugend: 20 Uhr, kl. Saal des Städt. Konzerthauses „Deutschland ohne Freiheit“. Volkshochschule: 19.30 Uhr, Aulabau der TH. Vortrag: Studienreise durch Holland, England, Dänemark.

Die Zahl der ausländischen Besucher steigt

Das Beherbergungsgewerbe und der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1951

Mit der Entwicklung des Beherbergungsgewerbes und des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1951 befaßt sich der letzte Bericht des Städtischen Statistischen Amtes, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen (Vergleichszahlen mit dem Jahre 1938 in Klammern): Das Beherbergungsgewerbe besteht gegenwärtig aus 62 (72) Betrieben, die über 624 (908) Zimmer mit 1929 (1348) Betten verfügen. Der Rückgang der Zahl von Beherbergungsbetrieben ist auf Kriegszerstörungen, Beschlagnahmungen (4 Betriebe mit 237 Betten) und anderweitige Verwendung verschiedener Betriebe zurückzuführen. Neuzugänge haben jedoch einen Teil der Verluste an Beherbergungsraum wieder ausgeglichen. So wurden allein acht Hotels mit 148 Zimmern neu eröffnet, so daß heute 18 Hotels mit 342 Zimmern und 490 Betten zur Verfügung stehen. Hinzu kommen 27 Gasthäuser mit 187 Zimmern und 281 Betten. In 13 Pensionen, Hospizen und Erholungsheimen

stehen 88 Zimmer mit 139 Betten, in Privatquartieren 97 Betten bereit.

Auch bei den folgenden Zahlen des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1951 sind die Meldungen von 1938 in Klammern angegeben. In den vergangenen Sommermonaten also weitest 62 532 (60 580) Fremde in Karlsruhe. Sie übernachteten 100 084 mal (127 672 mal), und zwar durchschnittlich 1,6 Tage (1,58 Tage). Demnach waren die Betten zu 59% (52%) ausgenutzt.

Einen merkwürdigen Aufschwung hat der Besuch von Ausländern genommen. So wurden im Sommerhalbjahr 1951 10 837 (7383) Ausländer mit 16 195 (9261) Übernachtungen registriert. Allein 2374 ausländische Gäste kamen aus den Niederlanden, gefolgt von der Schweiz mit 1345, Belgien-Luxemburg mit 1111, Frankreich mit 871, den USA mit 816, Großbritannien und Nordirland mit 750, Schweden mit 734, Dänemark mit 630, Italien mit 557 und Österreich mit 549 Gästen.

Radsportliche Prominenz trifft sich

Jahreshauptversammlung des BDR in Karlsruhe

Der 100. Todestag des Freiherrn von Draus war Veranlassung für den Bund Deutscher Radfahrer, seine diesjährige Hauptversammlung nach Karlsruhe, der Geburtsstadt des Erfinders des Fahrrades, einzuberufen. Da gleichzeitig die IRA, der Berufsfahrerverband und der Verband Deutscher Radrennbahnen ihre Sitzungen abhalten und außerdem ein Jugendleiterlehrgang des BDR stattfindet, wird die gesamte radsportliche Prominenz vom 23. bis 26. November in Karlsruhe anwesend sein. In einer außerordentlichen Sitzung beauftragte der Vorstand des Bad. Radsportverbandes den 2. Vorsitzenden des RV „Sturm“ Mühlburg, August Vogel, mit den Vorbereitungen für die Tagungen. H. M.-C.

Musikdirektor Rudolph 75 Jahre

Musikdirektor Hugo Rudolph, den älteren Karlsruhern als Chormeister der früheren Leibgrenadier-Kapelle noch in guter Erinnerung, vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm der Jubilar das „Harmonie-Orchester“, dessen Stadtgartenkonzerte, vor allem aber auch die im Winter in der Städtischen Festhalle veranstalteten Konzerte unvergessen sind. Im früheren Süddeutschen Musikerverband und jetzigen Bund Süddeutscher Volksmusikler hat Rudolph in musikalischen Fragen großen Einfluß, der ihm auch das Amt des Bundesdirigenten einbrachte. In Süddeutschland, aber auch im Ausland, vornehmlich in der Schweiz, ist Hugo Rudolph seit Jahrzehnten erfolgreich als Wertungsrichter bei Musikfesten tätig.

Defizit des Lotterie-Kontors?

Zwei Losverkäufer brannten durch - Abschlußbericht der Aufbau-Lotterie

„Nicht imponierend, aber befriedigend!“ Diesem Urteil über das Ergebnis der Karlsruher Aufbau-Lotterie, zu dem wir in unserer Dienstag-Ausgabe auf Grund der vorläufigen Zahlen kamen, ist nach der gestrigen Abschlußbesprechung nicht viel hinzuzufügen. Nur die Zahlen haben sich noch etwas verändert: 80 329,94 DM konnten als Reinerlös der Stadt zur Verfügung gestellt werden, wovon nach dem Schlüssel 60:40 48 197,96 DM für das Altersheim, 32 131,98 DM für das Staatstheater verwendet werden. Der Reingewinn dürfte sich jedoch noch um rund 8300 DM erhöhen, die aus dem Verkauf der nicht abgeholten Preise und der Ladenstraße erwartet werden.

Demnach ist rund ein Viertel der Kosten, die zunächst für den Ausbau der Wilhelmshöhe zum Altersheim notwendig sind, durch die Aufbau-Lotterie gedeckt, während das Staatstheater endlich zu der so dringend notwendigen Malerwerkstätte kommt. Sie entsteht übrigens bei einem Kostenaufwand von 33 000 DM dort, wo früher der Biertunnel neben der ehemaligen Festhalle stand.

So bleibt nur noch ein Wort zu den 39 433 DM zu sagen, die vertragsgemäß auf den Unternehmer, das Lotterie-Kontor, entfielen. Von diesem Betrag entfielen 16 312 DM auf den Druck der Lose und an Provisionen (Verkäufer, Sammler der Spenden) wurden 11 480 DM ausgezahlt, so daß der Gesellschaft 11 641 DM für allgemeine Unkosten blieben. Dies ist nicht allzu viel, wenn man bedenkt, daß die Lotterie-Geschäftsstelle seit dem 7. Mai (und noch immer) ge-

öffnet ist und daß beispielsweise während der Vertriebszeit zehn kaufmännische Angestellte tätig waren. Der Sprecher des Lotteriekontors erklärte, daß die tatsächlichen allgemeinen Unkosten am 31. 10. 19 529 DM betrügen und daß demnach die 10 000 DM, die zum Ablauf der Lotterie vorgestreckt wurden, verloren seien.

Die Gesellschaft hatte übrigens kleinere Verluste dadurch, daß den Verkäuferinnen falsches Geld „angedreht“ wurde und daß zwei Losverkäufer mit einigen hundert Losen „durchgingen“. Bei einem konnte ein Teil der Lose noch polizeilich sichergestellt werden, während der andere mit seiner Rente für diesen „Seitensprung“ haftbar ist.

Abschließend sei der Dank weitergegeben, den Stadtkämmerer Dr. Gurk der Karlsruher Geschäftswelt und Bevölkerung für das Gelingen der Lotterie zollte. Dieses Unternehmen, so sagte Dr. Gurk, sei nicht nur ein finanzieller, sondern in gewisser Hinsicht auch ein staatspolitischer Erfolg gewesen, da die Bürgerschaft durch die Lotterie ihre Sache selbst in die Hand genommen habe. Ho.

Überraschungen bei den Catchern

Vor 2000 Besuchern gab es gestern im Kampf zwischen Santorinos-Griechenland und Orlik-Slowakei einen Doppel-k.o. Santorinos außerhalb des Ringes und Orlik im Ring wurden gleichzeitig ausgezählt. Auch Habran-Belgien, der von Conny Fey-Bremen in den Zuschauerraum befördert wurde, mußte außerhalb des Ringes das „Aus“ über sich ergehen lassen. Wanjek-Oberschlesien zogen in der 5. Runde Vollhofer-Wien zur Aufgabe, die Turnierleitung erkannte aber die Kampfgerichtsentscheidung nicht an und wertete den Kampf ohne Entscheidung. Lerche-Krefeld schaltete Lektas-Griechenland in der 4. Runde. Der „Würger von Wien“ würgte Körner-Königsberg so lange, bis dieser das Klopffzeichen gab. Im griechischen Stil rangen Kaiser-Nürnberg und Zimmermann-Berlin unentschieden.

Heute ringen: Lektas-Griechenland gegen Fey-Bremen; Heggeler-Schweiz gegen Lerche-Krefeld; Wanjek-Oberschlesien gegen Vollhofer-Wien; v. Waldherr-Wien gegen Orlik-Slowakei und im griechischen Stil Müller-Köln gegen Barothy-Ungarn.

Rheinwasserstände

8. Nov.: Konstanz 274 (0), Breisach 120 (0), Straßburg 191 (0), Karlsruhe-Maxau 356 (-1), Mannheim 185 (-6), Caub 134 (-2).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftl. Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lauler; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschick; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Eudwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

Advertisement for Mobiloil featuring a timeline of cars from 1892 to 1949. The timeline includes: 1892 Der neue Daimler-Wagen, 1894 Der Sieger im ersten Autorennen: ein Daimler, 1894 Daimler-Wagen mit Heckmotor, 1897 Neukonstruktion, 1898 Opel-Zweisitzer mit Heckmotor, 1902 Der neue Opel mit 12 PS, 1905 Adler-Kabriolett (Heinr. Kleyer), 1906, 1927, 1938 Mercedes-Benz 12 Zylinder-Strahltriebwerk, 1939 Porsches erfolgreichste Konstruktion: der Volkswagen, 1949 Das neue der Mobiloil Arctic. The advertisement includes the slogan 'Seit Erfindung des Automobils fährt die Welt mit Mobiloil' and 'das spricht für Mobiloil!'.

Modehaus Kleiber

IN NEUEN GESCHÄFTS-RÄUMEN KAISERSTRASSE 203-205



Wenn eine Firma von der Größe und Bedeutung des Modehauses Kleiber neue Verkaufsräume bezogen hat, so ist es angesichts eines solchen für die Firma bedeutungsvollen Ereignisses wohl angebracht, einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung eines für Karlsruhe so bedeutenden Geschäftes der Herren- und Damenbekleidung zu werfen und den Gründen nachzuspüren, die den fast beispiellosen, steilen Aufstieg in verhältnismäßig so kurzer Zeit herbeigeführt haben. Es gibt Leute, die einen solchen geschäftlichen Erfolg allein dem Glück zuschreiben wollen. Wenn aber das bekannte Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied“ sich bewahrheitet, so trifft das in besonderem Maße auf die Firma Modehaus Kleiber, und ihren Inhaber, Herrn Wilhelm Kleiber zu.

Schon in ungewöhnlich jungen Jahren hat Herr Kleiber nach gründlicher Ausbildung und Tätigkeit in führenden Geschäften seiner Branche sich selbständig gemacht und sein Geschäft in Karlsruhe sowie in Ludwigshafen am Rhein, trotz der nicht allzu günstigen Lage seines Geschäftslokals in Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, also östlich des Marktplatzes, durch Können, Fleiß und eiserner Willenskraft zur größten Blüte geführt. Dabei war ihm neben einem einsatzfreudigen Stamm an tüchtigem Verkaufspersonal vor allem seine Gattin eine unermüdete, tatkräftige Stütze. Sie nahm die schwere Bürde der Geschäftsführung auf ihre Schultern, auch dann, als ihr Mann während des Krieges und darauf während langer russischer Gefangenschaft viele Jahre von Karlsruhe abwesend war.

Als in den letzten Tagen des Krieges die Geschäfte in Karlsruhe und Ludwigshafen a. Rh. durch Kriegseinwirkung vollständig zerstört wurden, da verlegte Frau Kleiber den Verkauf der noch geretteten Waren nach ihrer Wohnung, Gabelbergerstraße 3. Dort verkaufte sie den geretteten Warenrest bis zur Rückkehr ihres Mannes aus russischer Gefangenschaft.

Als Herr Kleiber dann heimkehrte, stand er praktisch vor einem Nichts. Doch seine ungebrochene Willenskraft überwand die schwere, in russischer Gefangenschaft sich zugezogene Krankheit sowohl als auch die damalige wirtschaftliche Notlage. Im Jahre 1946 mietete er das in Kaiserstr. 209 gelegene Ruinengrundstück. Auf diesem Ruinengrundstück errichtete er einen Behelfsladen, der innerhalb zweier Jahre zweimal erweitert werden mußte, weil es der rührigen Initiative und dem geschäftlichen Geist des Herrn Kleiber gelang, das Vertrauen seiner Kundschaft in Karlsruhe und Umgebung von neuem zu erwerben und von Tag zu Tag den Kreis seiner Kunden immer weiter auszuweiten. Da die Räume des Behelfsladens längst nicht mehr dem Geschäftsumfange entsprachen, so mußte an die Schaffung ausreichender Geschäftsräume gedacht werden.



Zur Verwirklichung dieses Gedankens trat Herr Kleiber in Verhandlungen mit den Eigentümern der Ruinengrundstücke Kaiserstraße 203, der Badischen Beamtenbank, Karlsruhe, und Kaiserstr. 205, Herrn Dipl.-Kaufmann Rudolf Schneider, Ettlingen. Die genannten Eigentümer der Grundstücke erklärten sich bereit, auf den Grundstücken zwei Geschäftshäuser zu errichten, die im Parterre und im ersten Obergeschoß gelegene Räume organisch miteinander zu verbinden und diese Räume an die Firma Modehaus Kleiber langjährig zu vermieten.

In diesen Räumen hat jetzt die Firma Kleiber am 5. 11. 51 ihren neuen Geschäftsbetrieb eröffnet. Das Geschäft wird auch in den neuen Räumen nach den bisherigen Geschäftsprinzipien weitergeführt werden. Dabei bleibt oberstes Prinzip der Dienst am Kunden, wobei, wie bisher, kein Unterschied gemacht wird, ob es sich um einen Kunden mit einem mageren Geldbeutel oder einer gespickten Brieftasche handelt. Daß nur beste und preiswerte Ware angeboten wird, dafür bürgt der gute Ruf der Firma.

So sind nun alle Voraussetzungen geschaffen, daß auch im neuen Geschäftshaus der geschäftliche Erfolg der Firma treu bleibt und zu dem alten Kundenkreis neue Kunden hinzukommen.

Die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung

wird zu einer unverbindlichen Besichtigung der neuen Geschäftsräume der FIRMA KLEIBER, Kaiserstraße 203/205, während den allgemeinen Geschäftsstunden freundlichst eingeladen.

Zwei ungleiche Baugrundstücke, zwei verschiedene Bauherren, zwei unterschiedlich planende und ausführende Architekten, jeder selbst verantwortlich für das ihm zur Bebauung zugeteilte Grundstück, für jedes Grundstück andere Baufirmen am Werk, und doch alles harmonisch zu einem Ganzen gefügt, das seine Meister lobt, so präsentiert sich jetzt, nachdem Bauzüge und Baugerüste gefallen sind dem staunenden Auge des Passanten der Neubau an der Kaiserstraße 203/205, auf welchen schon früher in kurzen Ausführungen in den BNN hingewiesen wurde. Nicht minder stark beeindruckt von der großartigen Einmaligkeit dieses Bauwerkes in der Kaiserstraße werden die vielen Besucher von dem im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß untergebrachten neuen Verkauf- und Geschäftsräumen der Firma Modehaus Kleiber, Inhaber Wilhelm Kleiber, anlässlich der Eröffnung am Montag, dem 5. 11. 51 gewesen sein. Bei allem Verzicht auf eine luxuriöse Ausgestaltung der Verkaufslöcher und deren Einrichtung wurde in Zusammenarbeit der Architekten Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. A. Gaertner und Dipl.-Ing. A. Willet mit dem Geschäftsinhaber Wilhelm Kleiber eine zweckmäßige und geschmackvolle Gestaltung und Ausstattung der Geschäftsräume erreicht, die nach übereinstimmendem Urteil der zuständigen Fachleute als vorbildlich anzusprechen sind.

Der Bau wurde im April d. J. begonnen und trotz anfänglich auftretender Schwierigkeiten in der Ausräumung und des Abtransportes der Baumtrümmer, in siebenmonatiger Bauzeit fertiggestellt, ein Beweis für den vorbildlichen Arbeitseinsatz aller am Bau beteiligten Baufirmen. Der Firma

Kleiber stehen jetzt im Gegensatz zu den viel zu klein gewordenen Räumen im alten behelfsmäßigen Geschäftshaus Kaiserstraße 209, die zur Bewältigung des Kunden- und Lieferantenverkehrs ausreichenden Räume zur Verfügung. Im Erdgeschoß ist die Abteilung für Herrenbekleidung, die Kasse mit Warenabgabe usw. untergebracht. Im ersten Obergeschoß, zu dem eine bequeme Treppe entlang anziehender Ausstattungsvitrinen führt, befindet sich die Abteilung für Damen- und Kinderbekleidung. In allen Abteilungen stehen mehrere geräumige und bequeme Probierkabinen zur Verfügung. Nicht zu vergessen ist der Souterrain mit Dekorationswerkstätte, Auskleideräumen und Toiletten für das Personal, Transformatorstation für die Beleuchtungsanlage usw.

Da erfahrungsgemäß die Auslage der Ware im Schaufenster die beste und wirkungsvollste Kundenwerbung ist, so wurde besonderer Wert auf die Schaufensteranlage gelegt. Die Firma ist jetzt in der Lage, in einer Schaufensterfront von ca. 75 m Länge und 2 m Tiefe in weit ausgedehnterem Maße als bisher zu zeigen, was die Kauflustigen je nach Geschmacksrichtung und Vermögen des Geldbeutels interessiert. Bleibt nun nur noch übrig, auf die reizvolle, neuartige Beleuchtungseinrichtung der Schaufenster und Geschäftsräume hinzuweisen.

ENTWURF UND BAULEITUNG FÜR KAISERSTR. 205

Regierungsbaumeister A. Gaertner, Architekt

KARLSRUHE - RUF 7490 - KANONIERSTR 15

Josef Krapp Baugesellschaft m. b. H.



KARLSRUHE i. B. - Hans-Sachs-Straße 2 - Telefon 77, 183, 6183

ADOLF HAUER
Ingenieur-Büro
Ausführung sämtl. elektr. Beleuchtungs- u. Kraftanlagen
Karlsruhe, Blumenstr. 7, Fernruf 427

Malerarbeiten
HANS HAMM
Ettlingen - Scheffelstr. 6 - Tel. 622

EMIL u. KURT HAAG
MALERMEISTER Inh. Kurt Haag
Werkstätte für alle Dekorations- u. Anstreicherarbeiten
Karlsruhe, Amalienstr. 42a, Tel. 2797

Ausführung der Kachelofen-Warmluft-Heizungen von
Karl Ringwald
ETTlingen - Karlsruher Straße 7 - Fernruf 299

Willi Bratzel
Dibonol-Fußbodenbelag
fugenlos und wasserfest
der Firma: Didier-Werke A.-G., Oberlahnstein

MARKSTAHLER & BARTH
— Gegründet 1838 —
Schaufensteranlagen **KARLSRUHE** Ladeneinrichtungen

Liesel Teppiche
Gardinen
Karlstraße 53 - Ruf 9461

TIEFBAUGESCHÄFT
Adolf Knobloch
EGGENSTEIN - TELEFON 8047
Ausführung sämtlicher Kanalisationsarbeiten

SEIT 1903
Franz Schmieder
BLECHNER-UND INSTALLATEURMEISTER
LEOPOLDSTR. 17 KARLSRUHE TEL. 5839

JG & Cie. **Floorbest**
der ideale Fußboden in 20 Farben
fußwarm - elastisch - staubfrei
J. Graf & Cie. Karlsruhe - Westbahnhof
Tel. 6926/27

Georg Reviczky (Gg. Reimann)
früher
Abbruch und Erdarbeit - Planierungen
Karlsruhe, Weltzienstraße 32 - Ruf 2155

HERMANN SCHERRER
Gipser- und Stukkateur-Geschäft
Karlsruhe - Kaiserallee 22 - Ruf 3622

Willi Heiler
Forst b. Bruchsal - Telefon 2095
Kunststeine, Plattenfachgeschäft

Fritz Kühn, Dachdeckermeister
Ausführung sämtlicher Dach- und Turmarbeiten
Rankestraße 5 Ruf 4132

Telefon- u. Signalbau - Kästel
Karlsruhe, Jahnstraße 10
Telefon 8212

BECHEM & POST
HEIZUNG - LUFTUNG
WARMETECHNIK

ROLLADEN- Frey
VORMALS MAX ZIMMERLE
FERNRUF 12 KARLSRUHE, RINTHEIMERSTR. 33

Teppiche **PAULESCHULZ** Gardinen
Karlsruhe Kaiserstr. 84

W. DALER
Stahlbau - Leichtmetallbau
Schaufensteranlagen
Karlsruhe Adlerstr. 7
Verglasung der gesamten Schaufensteranlagen
LUDWIG SEIDERER, Großglaserei
KARLSRUHE

MÖBEL THOME
 Reiche Auswahl
Hochglanzpolierter Schlafzimmer
 in besonders schönem Holz wie Blumen-Holzgummi, Holzgummi-Panzer, Finnische Flammholz, Vogelkugeln etc.
SCHLAFZIMMER Eiche m. Nußbaum poliert compl. ab **650.-**
 TEILZAHLUNG

Pelzmäntel
 Ind. Lamm, Persierkerl., Petschanki, Wallaby, Calayos, Embros Zyperkatzen und Fuchsmäntel preiswerte Qualität zu stark herabgesetzten Preisen Auf Wunsch Maßmängel
Pelztag Kuster Stefanienstr. 31, Tel. 4148 zwischen Douglasstr. u. Karlstr.

Weinversteigerung
 Unsere Mitglieder versteigern am Mittwoch dem 14. Nov. 1951, 1 Uhr, in der „Jakobslust“ zu Grünstadt/Weinstraße
22.000 Liter 50er und 49er Naturweißweine und 50er Rotweine.
 Vorprobe mit Listenabgabe ab 9.30 Uhr. Listen senden wir auch auf Wunsch zu.
Grünstadter Weinmarkt
 Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues zu Grünstadt/Weinstraße - Telefon 77

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Bahnhofstraße

Chance
 dürfen auch Sie sich nicht entgehen lassen, darum kommen Sie noch heute zu mir. Preise u. Qualitäten müssen Sie vergleichen, erst dann sparen Sie Geld.
Komplette Lederbekleidung in allen Preislagen, Mäntel, Jacken, Westen,
Anoraks in all. Farb. mit abnehmb. Kap., Reißverschl., Kop. DM 39.50 für Kinder bereits ab DM 18.-
Golfhosen ab 22.50, in Monch. DM 28.50
Skihosen ab 24.50, für Kinder DM 16.-
Kellhosen in Gabardin für Damen u. Herren in la Wolle nur 54.-
Ranchjacken erstkl. Corduroi ab DM 38.- für Kinder ab DM 28.-, in allen Größen
Herren-Lumberjacken engl. Leder DM 28.-
Skimützen ab DM 4.-
Trainingsanzüge ab DM 8.-
Lodenmäntel für Kinder 28.-, Herren 75.-
Sportsocken, dazu die passenden Hosen
Sporthemden in riesig. Auswahl, Markenartikel, Kompl. Motorradbekleidung.
SPORTBEKLEIDUNG R. HUNN
 Hirschstraße 30 - Ruf 4335 Nähe Kaiserstraße

Wäsche
 für Damen Herren Kinder
 bei
WALDSTR. 65 AM LUDWIGSPLATZ

FEINKOST Schindeler
 WÄLDSTR. 75/77 KAISERSTR. 191 RUF 5325 u. 23 1
 Anerkannt gute WEINE in Liter-Flaschen 1.-, 1.20, 1.50, 1.95 DM
DROGERIE GÜNTHER Zähringerstraße 55

Fühlen Sie sich elend
 nervös, abgestumpft und übermüdet? Dann ist es höchste Zeit eine „Frauengold-Kur“ zu machen. Frauengold erneuert von innen heraus die Kräfte, schenkt Ihnen Lebensmut, blühendes Aussehen und gibt Ihnen Leben eines neuen, beglückenden Inhalt.
Frauengold
 Gutschein für 1 Kostprobe in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Wir helfen der Hausfrau sparen.
Qualitäts-Kernseife -25 ca. 150 g Stück
Vollm.-Sultanin-Schokolade -50 m. Mand. 100 g Taf.
Bruch-Makkaroni -50 Type 550 - 500 g
Schmelzkäse -50 20% 250 g Schächt.
Camembert -70 30% 3 Stück
Frischeier Stück ab -23
Kalkeier Stück ab -23
 Solange Vorrat
PFANNKUCH

Wäscheschrank
 Handtuch Reinleinen 2,95
 Gerstenkorn, 50/100 cm
 Leintuch 150/250 13,90
 Haustuch m. verst. Mitte
 Leintuch 150/250 15,85
 Halbleinen
 in guter Aussteuerqualität
Styrol-Dentel
 Kaiserstraße 191

MOBEL EHRFELD
 Rondellplatz
 Der Wohnung trauere Freundlichkeit gibt Ehrfeld dir zu jeder Zeit!
Obstbäume und Beerensträucher aller Art
 Markenbaumschule E. KOHM, ETTINGEN
 Karlsruhe Str. 36, Tel. Etti. 383

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
 jeder Hausfrau eine Stütze
LEBENSMITTEL Abteilung
 Holsteiner Sülze . . . 100 g -27
 Fleischwurst im Ring 100 g -36
 Gek. Schinken . . . 100 g -68
 Bratheringe . . . 1 Liter-Dose 1.05
 Rollmops 1 Liter-Dose 1.48
 Tafelmargarine . . . 500 g -94
 Reines Cocosfett 500g 1.25
 Frische Landbutter 250 g 1.46
 Bismarkheringe 1 Liter-Dose 1.48
 Heringe in Gelee 1/2 Dose -88
GEFRIERKONSERVEN
 Junger Spinat 500 g Packung -80
 Gurken i. Scheib. 500 g Pack. -80
 Brechbohnen 400 g Packung -95

60. freiwillige Versteigerung
 Im neuen Lager Markgrafenstraße 43, Hinterhaus
 Samstag, den 10. Nov. 1951, versteigere ich von 10 bis 18 Uhr in meiner neuen Versteigerungshalle, Markgrafenstr. 43, folgendes:
 1 modernes Schlafzimmer mit Schrank, 200 cm, 1 mod. Wohnzimmer mit Vitrine, Matratzen, Metallbetten, Schänke, Regale, Tisch, Küchenbüfets, Gasbackofen, Kohlenherd, Eckbank, Kinderbetten, Stühle, elektrischer Kocher, Puppenwiege, Kommoden, Nacatlische Betten, verschied. Bilder, Wäscherei, Fleischmaschine, Kochtöpfe, Doppelbett, Rost, Uhr, Zimmerbüfets, Auszugstisch, Klubsola, Feldbett, Waschtänder, Chaiselongue, Sessel, Geschir., Spiegel, Friseurkommode, Heizkörper, Mehlkiste und anderes mehr.
 Besichtigung: Samstag, von 8-10 Uhr.
 Willi Schürmann, Versteigerungen, Karlsruhe, Markgrafenstr. 43, Telefon 5095.
 Täglich Annahme und Abholung von Versteigerungsgut.
 Im Freiverkauf gebe ich spottbillig ab: 1 Sofa, 1 Tafelkloset, Rohrsessel, Doppelwaschbecken, Bilder, Kommoden, Kinderbett.

Amliche Bekanntmachungen
74. Frei. Versteigerung
 Morgen Samstag, von 10 bis 18 Uhr, werden im Saal d. Rest. „Kronenhalle“, Kronenstr./Zirkel im Auftrag versteigert: Schlafzimmer, Betten, Kind-Betten, Schrank, Küchen- u. Zimmerbüfets, Gas- und Kohlenherd, Nähmaschine, Staubsauger 110 u. 220 V, Teppich, Doppelstrahlbühnen, 2 gr. Regale und Hausrot. Nachmittags ab 2 Uhr: Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung u. a. sehr gut erh. Kostüme, Mantel, Anzüge, Pelzmäntel, Schuhe, Wäsche, Besichtigung: vormitt. ab 8 Uhr „Kronenhalle“
 Karlshofer Auktionsen Hans Peter Melanchthonstraße 4, Tel. 2958. Vert.-Aufträge, spez. Haushalt- u. Geschäfts- Auflösungen werden täglich angenommen.

Automarkt: Angebote
 Pkw Renault, 740 ccm, 20 PS, gut. Zust., gg. bar z. vk. 12139 BNN.
 Opel Pkw, 1,2 Ltr., in gut. Zust., wagen Ansch. eines großen Wagens, preiswert zu verk. Hotel Funk, Dabel, bei Herrenalb.
1 Volkswagen Standard DM 2900.-
1 Ford-Eifel 1800.-
1 Opel Olympia 1949 3500.-
1 Opel 1,3 Ltr. 2000.-
1 Wendax 750 ccm 3500.-
 zu verkaufen
AUTOHAUS VOLLMER K.-G.
 Karlsruhe, Kreuzstr. 30
 Telefon 4610 und 8935

Volkswagen - Kabriolett
Volkswagen - Lim. Standard
Volkswagen - Export-Lim. samt. Fahrz. in erstkl. Zust. Günt. Zahlungsbedingungen
AUTOHAUS WIPFLER
 Khe., Ettlinger Str. 47, Ruf 14
BMW R 24
 sehr gut erh. preiswert zu verk. 12107 an BNN.

Automarkt: Gesuche
 Pkw f. monat. 150 DM Miete ges., nur fahr., einw. dfr. 12036 BNN
Auto-Verleih
Auto-Verleih
 E. Heide, Weltzienstraße 28
 Telefon 3028
Grastinger's Autoverleih
 Karlsruhe, Schiffstraße 33, Tel. 675
Auch für Geschäftsreisen

Der neue 1400 Fiat im Verleih
 u. a. Modelle
Auto-Verleih - Vermietung
 Ruf 7172, W. Heilmann, Ruppurrer Straße 8.
Auto-Verleih
 VW-Exp. - VW-Cabrio - Borgward fabrikneue Wagen - verbilligte Ur-laub's u. Geschäftsfahrten. Auto-Ring Khe., Nebenulstr. 20, T. 7320.
Kleinbus-Vermietungen
 Volkswagen - Verleih evtl. Dauer-mieter. Repple, Spillingen, Tel. 77.
Verkauf
 Scheraglio-Marzke, neuw. 5 Hg., z. vk. Khe., Essonwainstr. 30, D. I. Heide (Kocher) zu verkaufen, Karlsruhe, Kanonierstraße 3.
 Sehr gut erh. weißer Küchen-herd, zu verkaufen. Näheres Telefon 6155 Karlsruhe.
Guter Zimmerofen zu verkaufen, Khe., Augartenstraße 41, S. I. Kost-Kinderweg, mod. Form, gebr., g. erh., z. v. Khe., Herrenstr. 35 I. H.-Sportrad, 60 - u. 45 - zu vkt. Karlsruhe, Dürcher Straße 29.

Continental
 Schreibmasch., 45 cm Wag., neuw., z. vk. L. Baum, Khe., Wardenstr. 58
 Furnierprasse, 2200x1100 mm, gut erh., preisgünstig zu verkaufen, 12156 an BNN.
 Einige Spinde preiswert zu verkf. Schreiner Khe., Waldhornstr. 17
Kaugesuche
 Achtung! Kaute laufe gebr. Belle fester, 12136 an BNN.
 Tischlereimaschinen, kombinierte Maschinen sof. zu kaufen ges. 12154 an BNN.

GOLD UND SILBER
 kauft zur Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
 Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

FRANCK
 WÜRZT DEN KAFFEE VOLL UND MILD!
 Mit Aecht FRANCK wird Ihr Kaffee auch gesünder, selbst in USA hat man erkannt, daß eine Inaktivität-Zutat den Kaffee bekömmlicher macht.
Vermietungen
 Zimm. m. B. Tel., z. v. 12101 BNN
 Gut möbl. freundl. Zimmer in gep. f. H. wärm. m. Schreibt- u. Bodenb., an Herrn in guter Pos. Ostf., sof. z. vm. 12129 BNN.
 Möbl. Zimmer sofort zu vermieten, 12101 an BNN.
 Möbl. Doppelzimmer sof. o. 2 Herren zu vm. Khe., Malkkestr. 21, P.

Mietgesuche
 Leere Mansarde in gutem Hause gesucht, 12109 an BNN.

Zimmer
 m. Kü. od. Küchenben. v. jg. Ehep. ohne Kü. ges. 12108 an BNN.
 1-Z.-Wohnung, auch Mansarden, evtl. 2 Räume von alter Dame gesucht. Herrichtungskosten steh. zur Verfüg. Preis-12123 BNN.
 1-2-Z.-Wohnung v. berufstät. Ehepaar ges. Bk-Zusch. od. große Mietvorzahlung. 12118 BNN.
 2-3-Z.-Wohnung geg. Bkz. od. Ab-lösung ges. Bickler, Khe.-Ruppurr, Pfauenstraße 28.
Werbung
SIEMENS-HÖRGERÄTE
 Klein und leicht, klingvoll und lautstark, eine Meisterleistung 40-jähriger Erfahrung im Hörhilfbaub verbürgt jeden möglichen Erfolg. Fachmännische Anpassung, sorgfältiger Kundendienst, angenehme Ratenschuhung - Beileieferung von Kassennützigen und Prospekt durch
SIEMENS-REINIGER-WERKE A.G.
MANNHEIM D 4, 1
 Kostenlose u. unverbindliche An-frage am Montag, 12. 11. 51, von 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr in unserem Ingenieurbüro, Karlsruhe, Kriegsstraße 86.

Damen-KLEIDER und MAXTEL
 Blusen, Röcke, Morgenmäntel zu niedrigen Preisen!
Textil Holzschuh
 Am Wardenplatz

Große Neueingänge
 erstklassiger
Damen-Mäntel
 Ob Hänger oder taillierter Mantel immer werden Sie das Richtige bei uns finden
 DM 66.50 93.50 113.-
 130.75 150.75 173.-
KAUFHAUS Schneider
 Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal, Kohl-Kork

Ob Hänger oder taillierter Mantel immer werden Sie das Richtige bei uns finden
 DM 66.50 93.50 113.-
 130.75 150.75 173.-
KAUFHAUS Schneider
 Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal, Kohl-Kork

Lieber Petrus mein, laß recht tüchtig schneien!
 Dieser Wunsch bewegt alle Skiläufer - ob groß ob klein
 Und was wir uns heute wünschen, kann morgen schon Wirklichkeit sein, das haben wir im vergangenen Winter erlebt.
Sind Sie dann vorbereitet?
Windblusen u. Anoraks für Damen u. Herren
 26.- 30.- 38.- 44.- 48.-
Skihosen in erprob. Qualitäten, für Dam. u. Herren
 35.- 45.- 52.- 70.- 89.-
Skistiefel in bekannter Patform, für Dam. u. Herren
 65.- 75.- 82.- 89.- 98.-
Qualitäts-Ski bester Markenfabrikate
 22.- 30.- 41.- 62.- 80.-
 Die praktischen und modischen Ergänzungen, wie Faustl, Socken, Mützen, Skihemden und vieles andere finden Sie ebenfalls in reicher Auswahl.
 Beachten Sie bitte auch unser Inserat in der morgigen Samstag-Ausgabe „Für narkalte Tage -“

Sport-Laengerer
 KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669
 DIE Sportfachmann - die Zünftigen wissen es!
 Kaiserstraße 120
 Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Wermut offen . . . Ltr. 1.80
Dürkheimer Rot offen . . . Ltr. 1.35
Böhringer Rosenkranz Ltr.-Fl. 1.40
Kirchheimer Rotwein Ltr.-Fl. 1.35
Ingelheimer Silvaner Ltr.-Fl. 1.85
Weinbrand-Verschnitt 1/4 Fl. 6.95

Weinhaus Berndes
 Durlacher Allee 40 - Telefon 4612

Götz
 DAS HAUS FÜR GEBRAUCHS-TEXTILIEN
Unser Werbeangebot in Arbeitsbekleidung
Arbeits-Anzug, der richtige „Blaue Anton“, stoller, fester Fischgratdrill, hydroblau gefärbt, gekrümpt . . . 14.95
Arbeits-Anzug, 2 teilig, mittelschw. Käper-Qualität, hydroblau gefärbt, daher farbecht, mit Zillatstasche . . . 16.90
Arbeits-Anzug, oliv, Käper, deutsche Form . . . 16.90
Arbeits-Anzug, Nanking-Drill, extra stark . . . 17.50
Arbeits-Kombi, starker Baumwollkörper, gekrümpt . . . 17.45
Arbeits-Anzug, originalamerikanisch in Schnitt und Farbe, kräftige, reißfeste Fischgratkörper-Qualität . . . 19.75
Arbeits-hose, kräftiger Baumwollkörper, blau . . . 8.45
Arbeits-hose, starker Fischgrat-Körper, deutsche Form, oliv . . . 8.85
 Nur solange Vorrat reicht!
 Außerdem möchten wir Sie auf unser reichhaltiges Angebot in Arbeitshemden, Arbeitshosen, Arbeitsocken und der beliebten Oliv-Unterwäsche aufmerksam machen.
Karlsruhe Lammstr., Ecke Zirkel und Obere Waldstr., Ecke Sofienstr.

Nähmaschinen
 Spezial-Abteilung
Allgeier, Karlsruhe
 Waidstraße 11
 Bekannte, bequeme Teilzahlungen.
 Seit Jahren **Erfindung** DROM
 Schuhe längen und wellen! Schuhbesohlanst. Selter, Karlsruhe, Blumenstraße 14.

MOBEL - KEMPF
 Grünsteine
 Kalscheibstr. 80a - Am Marktplatz
Kalte Füße
 bekömmen als nicht bei Verwen-dung der neuen
Biohaut - Einlegesohlen
 waschbar, samtweich, Filzsohlen, Korksohlen
 Phoenix-Pappsohlen 3 Paar - 40
Drogerie Roth
 Herrenstraße 26-28.
Es gibt
 überall Unterschiede, auch in Bohnerwachsen. Das mit echtem Balsamterpentinöl hergestellte REGINA-Hartglanzwachs erhält damit eine besondere Note. Neben dem erzeugten Hochglanz riecht die Wohnung nach Sauberkeit u. Frische.
REGINA HARTGLANZWACHS
 Für Holböden REGINA-Beise, Karlsruhe: in Drogerien und Fachgeschäften
 Berghausen: Drogerie A. Kronier
 Gustav Raupp
 Blankenloch: Drogerie H. Böcker
 Muttental: Forstbienen Notkreis

Statt Karten
Heute wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante
Fräulein Bertha Henrich
Dr. rer. pol.
von ihrem langen Krankenlager erlöst.
In tiefer Trauer:
Fritz Walter Henrich, vermisst
und Frau Willy Henrich mit Kindern
z. Zt. Schumannstraße 6
Frau Martha Barr und Familie
Lelcester (England)
Karlsruhe (Baden), 8. November 1951.
Beerdigung: Samstag, den 10. 11. 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Die Beerdigung von Herrn
Alfred Julius Reichwein
findet heute bereits um **15 Uhr** auf dem Friedhof in
Rüppurr statt.

FILME VON HEUTE
ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
ERSTAUFFÜHRUNG
HYANEN DER PRARIE
mit William Elliott - Vera Ralston
Unsterblich wie die Gestalten Karl May's sind Romantik
und Zauber des Wilden Westens

Skala Durlach **„ZORROS GEISTERREITER“** (Das Geheimnis
des goldenen Gottes), 15, 17, 19, 21 Uhr.
KALI Durlach Frei-Mo., 19.45, ab 15. Gary Cooper in dem
spann. Abenteuerfilm: **„VERRAT IM DRECKUNGEL“**

CAPITOL-ETTTLINGEN
Fr.-Mo.: **„DER HAUPTMANN VON KASTILIEN“**, in Sonderv. Verdis
„La Traviata“, Sa. 17.30, So. vorm. 10.45, Di. 20 Uhr, Mi. u. Do.:
„Mit Pinks und Dege“, Wo. 20, Sa. ab 19.45, So. ab 15 Uhr.
ULI-ETTTLINGEN
Fr.-Mo.: **„EHE MIT HINDERNISSEN“**, Fr. ab 18.15, Sa. 17, So. ab
14. Mo. 18.15 „Unser altes Ich“, Sa. ab 19.15, So. ab 18.15,
Mo. 20.30 Uhr. Mittw. u. Donn.: „In die Falle gelockt“

Film-Sonder-Veranstaltungen
„SIE KURBEL“ Freitag, Samstag, Sonntag
23 UHR
„MÄNNER, MÄDCHEN, DIAMANTEN“
Ein interess. Abenteuerfilm, der überall sein Publikum fand.
Sonntag 13.00 Uhr Wiederholung! Walt Disney's
Kinder -50,-, -70, 1.- „SCHNEEWITZCHEN“

Freitag, Samstag u. Sonntag, 23.15 Uhr
Spionage, Nachtklubs, Frauen, Gentleman-
verbrecher und JAMES MASON in
„SPIONAGERING M“
LUXOR Sonntag 11.00 u. 13.00 Jugendvorstellungen
„SPIONAGERING M“
Ein stetig. Spionagefilm in d. engl. Marine.
Für Jugendliche bis 16 Jahre 1/2 Preise.

Erstaufführung: Freitag,
Samst. Sonntag, jew. 23.15
„BOMBA“ **PALL** **MICHELANGELO**
Johnny Sheffield, der
Tarzansohn spielt Bomba
Das Leben eines Titanen

Schauburg Sa. 23, So. 13: Errol Flynn in einem seiner
größten Filme: **„UNTER PIRATENLAGEN“**
Sa. 15, So. 11 Uhr: **Rheingold** Sa. 25, So. 15 u. 23.
Auf lausend. Wunsch **Ken Maynard** in
„MICHELANGELO“ »Sturz in den Abgrund«

Bad, Staatstheater Karlsruhe
Großes Haus
Samstag, 18. November 1951
Neuinszenierung
„MANON LESCAUT“
Oper von Giacomo Puccini
Beginn: 19.30 Uhr
Preise: 1.- DM bis 8.10 DM
REX Motoren-
Kundendienst
Allgeier
Karlsruhe
Waldstrasse 11

Heute verschied unsere
liebe Mutter, Oma, Schwie-
germutter und Schwester
Lina Weidemann
geb. Anselm
im Alter von 64 Jahren.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Fam. Hermann Weidemann
Fam. Franz Weidemann
Fam. Erich Weidemann
Fam. Bruno Weidemann
Fam. Rolf Weidemann
Anneliese Weidemann
u. Kind
Henric, Anna und
Jakob Anselm.
Karlsruhe, Goethestr. 45
Beerdigung: Samstag, den
10. 11. 51, 11 Uhr Hauptfr.

Wundsein rasch geheilt:
„Während meiner zweijährigen Krankheit hatte
ich mich wundgelegen. Salben und sonstige Me-
dikamente brachten die schmerzhaften Wunden
nicht zum Heilen. Ich versuchte es dann mit
Aktiv-Puder, — der mir sowieso zur täglichen
Körperpflege nie fehlt — und schon nach kurzer
Zeit trat Linderung und Heilung ein!“ So schreibt
Fräulein Elisabeth Wolff, Köln-Kalk, Dillenburger
Straße 14. Auch dieses Urteil beweist die ver-
wundende Wirkung von Aktiv-Puder! Gegen Haut-
schäden aller Art, Pickel und Ausschläge — vor
allem auch gegen Körper- und Fußschweiß —
sollte er stets griffbereit sein! Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pig
in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau
Meissengeist, für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Straub-Kaltwelle zum Selbstmachen **die gelingt!**
DM 2,75/4,25 in jeder Drogerie
bestimmt bei: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28

...nicht am Essen sparen

Täglich frisches Konsum-Brot 2-Kilo-Laib -.95	Frischer Porree 1 Kilo -.35
Bruch-Makkaroni 1 Kilo -.95	Feines Tafelöl 100 g -.29
Italienisches Tomatenmark Dose -.25	Reiner Kakao 100 g -.45
Cocosraspel neue Ernte 100 g -.42	Gekocht. Schinken frisch 100 g -.68
Schmelzkäse 20% Schachtel 6 Ecken 250 g -.48	Gem. Marmelade 500 g -.58
Bayr. Landbutter frisch 250 g 1.35	Halberstädter Würstchen 3 Paar oder 3 Stück Dose -.99
Schmelzmargarine frisch 500 g 1.49	Tafeläpfel 4 Pfund -.95

UNION
Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76
Nabben & Co., Kaiserpassage
Spezialhaus

Schlager-Angebote aus unserer Beleuchtungsabteilung

Schlafzimmerampel, 40 cm geschlossen, eifensbein m. Chrompendel, kompl. 9.65	Heizkissen 110 und 220 Volt, 2 Jahre Garantie 14.50
Schlafzimmerampel, 35 cm marmoriert, komplett 9.95	Flurbeleuchtung Dekor-Urne mit Aufhängung 3.75
Röhrenleuchte Opal- oder Eifensbeinglas 9.75	Holzkrone, 3 flg. mit Dekor-Schalen 17.75
Küchenleuchte mit Dekor-Glocke 5.70	Küchenschirm Opalglas gezogen 1.95

Taschenlampen-Batterien
Normal **-.50**
Stab **-.30**

Schneider KAUFHAUS
ETTTLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK

Taschenlampen-Hülsen
Normal **-.75**
Stab **-.75**

PELZE vom **Lösche KG.**
Meisterbetrieb
Karlsruhe, Kaiserstraße 58-60, Telefon 6752
Maßanfertigung eleganter Pelzmäntel
RATENZAHLUNG WKV u. BBB

„Grokage“ Samstag, 10. Nov. 20³⁰ Uhr **Studentenhaus**
Karneval-Eröffnung
mit Schlager-Programm Vorverkauf siehe Plakate Anschließend **BALL**

KARLSRUHER Film-THEATER Heute **KARLSRUHER Film-THEATER**

PALL 2. Woche!
13.00 | 15.30
18.30 | 21.00
Samson
Delilah
Der größte Aus-
stattungsfilm
der Weltge-
schichte in
Farben
Das Stadt-
gespräch
von
Karlsruhe
Fußballspiel
F.C. Nürnberg
gegen
VfB. Mühlb.

EIN CHARAKTERSTÜCK
Spannend wie ein Abenteuerfilm -
Kriminalistisch ausgeschöpft -
Vor dem herrlichen Panorama des
„Wilden Kaisers“
DAS IST KÄUTNERS
WEISSE SCHATTEN
mit **HILDE KRAHL**
HANS SÖHNER - CLAUDE FARELL
und dem Schäferhund „GREIF“
SIE KURBEL Täglich: 13 - 15 - 17
19 und 21 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern
SCHAUBURG und **RHEINGOLD**
AB HEUTE! 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Ein verlockender Tanz ins Leben im Rhythmus von
Csardas und Walzer
Tanz ins Glück
Ein neuer deutscher
FARBFILM mit
Johannes Heesters - Waltraut Haas - Grethe Weiser
Hans Richter - Ursula Lingen u. v. a.
nach der weltbekannten, gleichnamigen Operette mit welt-
bekanntesten Melodien von Robert Stief
Spannung! Lebensfreude! Gute Laune!
Ein hellerer Blick hinter die Kulissen eines Revue-theaters.
Ein Lustspiel, das den Alltag zum Sonntag macht.
Die herrliche Bodensee-Landschaft als effektvolle Naturkulisse
eines großangelegten Farbfilms mit unvergesslichen Melodien.

GAROND Täglich
13.00
15.30
18.30
21.00
Sa. auch
23.15
Uhr
Der große Erfolg!
GARY COOPER
PAULETTE GODDARD
in dem
abenteuerlichen
FARBFILM
Die Unbesiegten
In der Wochenschau:
F.C. Nürnberg - VfB. Mühlburg

Luxor 12.30 - 14.40 - 16.50
19.00 - 21.10 Uhr
WILLI FORST
„Es geschehen noch
Wunder“

Sieg der Leistung

UND HIER
DIE BEWEISE:
Überragende Auswahl
Damen - Mäntel
59.- 98.- 145.- 198.- 245.-
Modell-Mäntel
mit edlem Pelzbesatz
Herren - Mäntel
89.- 135.- 168.- 195.- 245.-
Modell-Stücke
feinste Schneiderhandarbeit
Mädchen-Mäntel
Knaben-Mäntel
in reicher Auswahl
Pelz-Mäntel
Gabardine- u. Trenchcoat-
Mäntel

MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE
Vetter kleidet die Familie

Tragen Sie ein

Dann werden Ihnen die von vielen
Zahnärzten empfohlenen Kükident-
Präparate gute Dienste leisten.
Jedes Gebiß wird frisch, sauber und
keimfrei, und zwar ohne Bürste
und ohne Mühe, sobald Sie es täg-
lich 1/2 Stunde lang in die Kükident-
Lösung legen, die Sie sich mit etwas
Wasser selbst bereiten.
Ihre Gebißplatte und die Zähne
sehen nach einem Kükident-Bad
wieder wie neu aus. Außerdem ist
das Gebiß, wenn es aus der Kükident-
Lösung herauskommt, geruchfrei und
keimfrei, da Kükident die Bakterien
tötet. Durch die selbsttätige Reinigung
wird das Gebiß sehr geschont und hat
dadurch eine wesentlich längere Lebensdauer.
Nach dem Kükident-Bad
lassen Sie die Platte trocknen und tragen dann 3 Tupfer Kükident-
Haft-Creme auf. Durch die Kükident-Haft-Creme hält die Gebißplatte
fester und länger als je zuvor, Sie können Apfel, Brötchen und zähes
Fleisch ohne Beschwerden essen, außerdem sprechen, singen, lachen,
husten und niesen, ohne das Gebiß zu verlieren.
Sobald die Wirkstoffe durch den Speichel zur Quellung gekommen
sind, bildet die Kükident-Haft-Creme ein schützendes Kissen unter
dem Gaumen, wodurch Reibungen und Entzündungen, die bei lockeren
Platten leicht entstehen, vermieden werden.
Die Kükident-Haft-Creme gibt bei richtiger Anwendung auch unteren
Platten einen festen und sicheren Halt.
In normalen Fällen wird mit der Kükident-
Haft-Creme eine Haftwirkung von 3 bis
12 Stunden Dauer erzielt. Bei schwie-
rigen Kieferverhältnissen ist die Wis-
kung mitunter nach 3 bis 6 Stunden
erschöpft. In derartigen Fällen wird
das Kükident-Haft-Pulver maßstäb-
lich benutzt, um bis zum Schlafge-
hen ein absolut feststehendes Ge-
biß zu haben.
Sie erhalten Kükident-Reinigungs-
pulver für 2.50 DM und 2.- DM,
Kükident-Haft-Creme für 1.50 DM
und Kükident-Haft-Pulver für
1.50 DM in allen rührigen Pack-
geschäften.
Kükident-Fabrik, (77a) Weinheim

Kükident

Montag, 12. Nov. 1951, auf dem Meißplatz Brillant- u. Höhenfeuerwerk